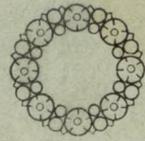


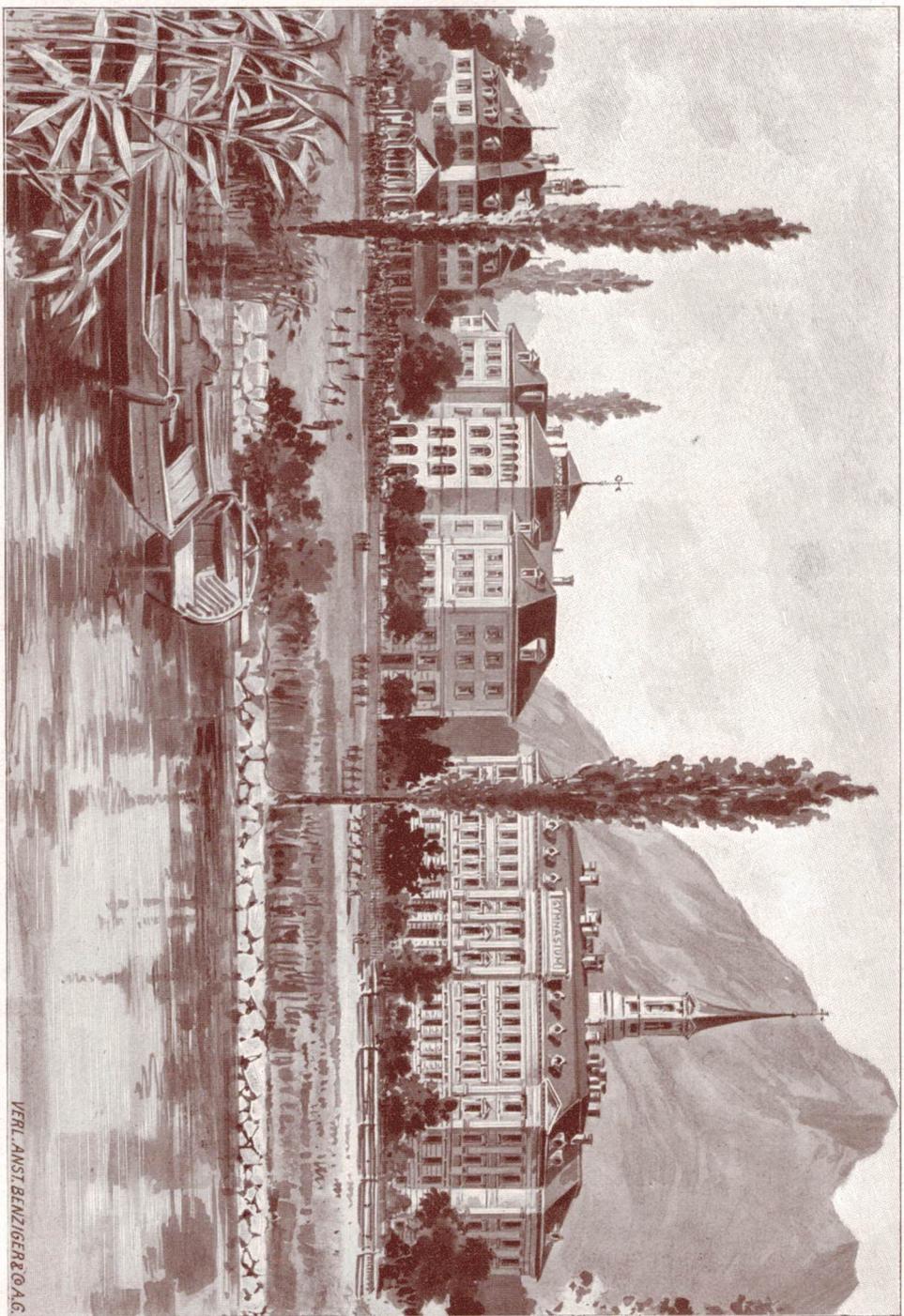
*F. Mennig*

KANTONALE  
LEHRANSTALT  
SARNEN SCHWEIZ

JAHRES-BERICHT  
≡ 1906/07. ≡



BUCH- & KUNSTDRUCKEREI LOUIS EHRLI, SARNEN.



VERL. ANST. BENZIGER & CO. A.G.

KANTONALE LEHRANSTALT

BUCH- & KUNSTDRUCKEREI LOUIS EHRH. SÄMMER.



KANTONALE  
LEHRANSTALT  
SARNEN SCHWEIZ

JAHRES-BERICHT  
≡ 1906/07 ≡



WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:

LEO FISCHER

VON

DR. P. EMMANUEL SCHERER.

☞ INHALT: ☞

Organisation.

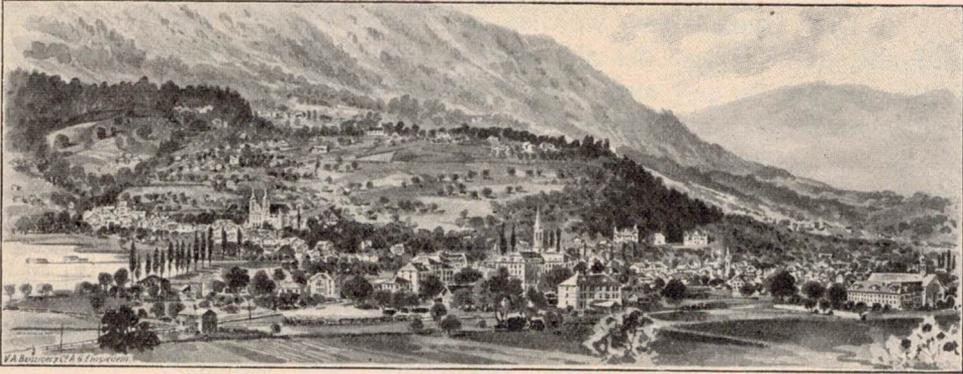
Behörden und Professoren.

Verzeichnis der Schüler.

Obligate Lehrgegenstände.

Freifächer.

Schulnachrichten.



ANSICHT VON SARNEN

## ORGANISATION.

---

Die kantonale Lehranstalt zerfällt in vier Abteilungen: den Vorkurs, die Realschule, das Gymnasium und Lyzeum.

1. Zweck des **Vorkurses** ist, Knaben, welche in der Primarschulbildung weniger vorgerückt sind, die für die erste Real- oder Gymnasialklasse erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln. Ferner können in den Vorbereitungskurs auch Angehörige einer andern Landessprache aufgenommen werden, wenn sie wegen ungenügender Kenntnis des Deutschen in einer Real- oder Gymnasialklasse nicht folgen können. Der Schwerpunkt des Unterrichtes liegt in der deutschen Grammatik und in mündlichen und schriftlichen Uebungen in der deutschen Sprache, als Grundlage für jede gediegene Real- und Gymnasialbildung; doch wird auch Unterricht in der Religion, im Rechnen, in der Geschichte und Geographie, in der Naturgeschichte, sowie im Zeichnen und Schönschreiben erteilt.

2. Die **Realschule** besteht aus zwei Klassen und hat sich neben der sittlich-religiösen Bildung hauptsächlich die Aufgabe gestellt, durch Unterricht in der Muttersprache, dem Französischen, der Mathematik, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Buchhaltung und im Zeichnen den Schülern die notwendigsten Kenntnisse für das praktische Leben beizubringen.

3. Das **Gymnasium**, welches aus sechs Klassen besteht, hat die Aufgabe, durch Pflege der altklassischen Studien, durch Unterricht in der Muttersprache, in den modernen Fremdsprachen (Französisch, Italienisch und Englisch), in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Geographie und Geschichte, im Zeichnen und namentlich auch in der Religionslehre den Grund zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung der Schüler zu legen und ihnen die notwendigen Vorkenntnisse für das Studium der Philosophie zu verschaffen.

4. Das **Lyzeum** umfasst zwei Jahreskurse und stellt sich die Aufgabe, einerseits durch gründliche Einführung in die verschiedenen philosophischen Disziplinen, wie Logik, Kritik, allgemeine und spezielle Metaphysik (Kosmologie, Psychologie und Theodizee), Ethik, Sozial- und Rechtsphilosophie, Aesthetik, Religionsphilosophie und Philosophiegeschichte in den Schülern für höhere wissenschaftliche Berufsarten einen gediegenen Grund zu legen, anderseits durch das Studium der Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie, durch Vervollkommnung in den philologischen und mathematischen Disziplinen, durch Wiederholung der Geschichte und Geographie, die Zöglinge zur Ablegung der Maturitätsprüfung und zum Besuche der Hochschule zu befähigen.

5. Das Schuljahr beginnt anfangs Oktober und endet in der letzten Woche des Monats Juli.

6. Schüler, welche in die erste Real- oder Gymnasialklasse aufgenommen werden wollen, müssen sich ausweisen können, dass sie die Primarschulen mit gutem Erfolge vollendet haben. Bei Schülern, die aus andern Lehranstalten eintreten, stellt sich die hiesige Anstalt hinsichtlich der Aufnahmeprüfung auf den Standpunkt der betreffenden Schulen.

7. Die Maturitätsprüfung, welche eidgenössische Anerkennung genießt, wird am Schlusse des achten Kurses resp. der zweiten Lyzealklasse abgelegt. In der Zoologie und Botanik, sowie in der Chemie, Geologie und Mineralogie jedoch wird keine eigentliche Maturitätsprüfung abgelegt, sondern es werden die Jahresnoten der fünften und sechsten Gymnasialklasse resp. des ersten Lyzealkurses als Maturitätsnoten angerechnet und in das Maturitätszeugnis eingesetzt. Das Gleiche gilt für das Zeichnen.

Bei Schülern, welche in die erste oder zweite Lyzealklasse eintreten, stellt sich die kantonale Lehranstalt betreffs Maturitätsprüfung in den Naturfächern auf den Standpunkt der Lehranstalt, aus welcher sie kommen, eventuell wird ihnen Gelegenheit geboten, die Prüfung aus den besagten Fächern nachzuholen.

8. Das Gesuch um Aufnahme ist an das Rektorat der Anstalt zu richten und der definitiven Anmeldung sind Tauf- und Heimatschein, sowie Sitten- und letztes Schulzeugnis beizulegen. Sämtliche externen

Zöglinge haben jedes Jahr bis längstens 25. September ihre Anmeldung beim Rektorate zu erneuern.

9. Nach Neujahr und zu Ostern erhalten die Eltern resp. Vormünder Bericht über Fleiss und Fortschritt sowie über sittliches und disziplinäres Verhalten der Zöglinge.

10. Laut Beschluss des Titl. Erziehungsrates hat jeder Schüler der Realschule, des Gymnasiums und Lyzeums an die hohe Regierung ein jährliches Schulgeld von Fr. 30 zu entrichten; Schüler des Vorkuses hingegen bezahlen eine Schultaxe von Fr. 50. Für unbemittelte Zöglinge kann bei der hohen Regierung eine Ermässigung erwirkt werden, wenn ein von der Gemeindebehörde beglaubigtes Zeugnis vorgewiesen wird.

11. Die Kleidung der Zöglinge ist die bürgerliche. Es kann somit an gewöhnlichen Tagen jede anständige Kleidung getragen werden; für Sonn- und Feiertage indessen wird eine solche von dunkler Farbe gewünscht. Alle tragen die von der Anstalt zu beziehende Ordonnanzmütze, im Sommer einen weissen Strohhut mit vorgeschriebenem Abzeichen.

12. Sämtliche Schüler haben sich den vom hohen Regierungsrate genehmigten Statuten, welche bei Eröffnung des Schuljahres bekannt gegeben werden, pünktlich zu fügen. Das Rektorat behält sich ausdrücklich vor, Schüler, welche den Anforderungen derselben nicht entsprechen, oder sich sonst grober Vergehen schuldig machen, jederzeit zu entlassen.



## Behörden und Professoren.



### I. Erziehungsrat.

---

1. Herr Dr. P. Ant. Ming von Sarnen, Nationalrat, Präsident.
2. Hochw. Herr Ludwig Omlin, bischöfl. Kommissar und Pfarrer in Sachseln.
3. Herr Adalbert Wirz, Landammann und Ständerat, Sarnen.
4. Hochw. Herr Melchior Britschgi, Pfarrer in Sarnen und Inspektor der Primarschulen.
5. Herr Dr. Gallus Deschwanden, Arzt in Kerns.



### II. Kommission der Maturitätsprüfung.

---

1. Herr Adalbert Wirz, Landammann und Ständerat, Präsident.
2. Hochw. Herr Melchior Britschgi, Pfarrer in Sarnen und Inspektor der Primarschulen.
3. Herr Dr. Eduard Etlin, Gemeindepräsident von Sarnen.
4. Hochw. Herr Albert von Ah, Pfarrer in Kerns.
5. Herr Dr. Julian Stockmann, Kantonsrat, in Sarnen.



### III. Lehrpersonal.

---

- Dr. phil. P. Johann Baptist Egger**, Rektor, lehrte bis Ostern: Religion und deutsche Sprache in der V. und VI. G., griechische Sprache in der VI. G., I. und II. L., italienische Sprache im III. K. und englische Sprache im II. und III. K.; nach Ostern: griechische Sprache in der VI. G., I. und II. L., italienische Sprache im III. K., und englische Sprache im II. und III. K.
- P. Hieronymus Felderer, lehrte Mathematik in der IV. und V. G., I. und II. L.
- P. Philipp Staubli, lehrte französische Sprache in der V. und VI. G., I. und II. L., Arithmetik in der I. R. und gab Klavierunterricht.
- P. Maurus Gentinetta, Kapellmeister, lehrte Chemie und Mineralogie in der I. L., Naturgeschichte in der III. und V. G., Mathematik in der III. G., Algebra und Geometrie in der II. R., leitete den Kirchengesang, den Männerchor und das Orchester und erteilte Violinunterricht.
- P. Gregor Schwander, lehrte Philosophie in der II. L., französische Sprache in der III. und IV. G., Physik in der II. R. und erteilte Unterricht in der Stenographie.
- P. Augustin Staub, lehrte lateinische Sprache in der III., V. und VI. G. und erteilte Klavier- und Violinunterricht.
- P. Sigisbert Meier, lehrte Aesthetik in der II. L., Philosophie in der I. L., deutsche Sprache und Literatur in der I. und II. L., Geschichte in der III. G., I. und II. L.
- Dr. phil. nat. P. Beda Anderhalden**, Präfekt im Lyzeum, lehrte Physik in der I. und II. L., Mathematik in der VI. G. und französische Sprache in der II. R.
- P. Dominikus Bucher, Präfekt der Externen, lehrte griechische Sprache in der V. G., Geschichte in der II., IV., V. und VI. G. und Geographie in der II. und IV. G.; nach Ostern auch: deutsche Sprache in der V. und VI. G.
- P. Thomas Eugster, Präfekt im Pensionate, lehrte griechische Sprache in der IV. G. und Religion in der II. R.; nach Ostern auch: Religion in der III. und IV. G.
- P. Leo Baumeler, lehrte lateinische Sprache in der II. G., deutsche Sprache in der I. R., Arithmetik in der II. G. und II. R., Algebra in der II. G. und Buchhaltung in der II. R. und erteilte Unterricht in der Stenographie.

- Dr. phil. P. Rupert Hänni, lehrte lateinische Sprache in der IV. G., I. und II. L., französische Sprache in der II. G. und italienische Sprache im I. K.; Religion bis Ostern in der III. und IV. G., nach Ostern in der V. und VI. G.
- Dr. phil. nat. P. Emmanuel Scherer, lehrte deutsche Sprache in der IV. G., deutsche Literatur und Poetik in der V. und VI. G., Naturgeschichte in der I., II. und VI. G., I. und II. R. und italienische Sprache im II. K.
- P. Michael Schönenberger, Subpräfekt im Pensionate, lehrte Religion in der I. und II. G., deutsche Sprache in der III. G., Geschichte und Geographie in der I. G. und II. R., Kalligraphie in der I. G., I. und II. R.
- P. Adelrich Arnold, lehrte lateinische Sprache in der I. G., deutsche Sprache in der I. G. und II. R., Religion, Geschichte und Geographie in der I. R.
- P. Mauritius Lenz, Lehrer des Vorbereitungskurses.
- P. Chrysostomus Durrer, lehrte deutsche Sprache in der II. G., griechische Sprache in der III. G., französische Sprache, Algebra und Geometrie in der I. R., Arithmetik in der I. G., englische Sprache im I. K.
- Herr Emil Leuchtmann, kantonaler Zeichenlehrer, gab den Zeichenunterricht als obligates Fach für den Vorbereitungskurs, für I. und II. R., I. und II. G. und als Freifach für die übrigen Gymnasiasten und leitete den Turnunterricht.
- Herr Nikolaus Ignaz Kathriner, Musiklehrer und Organist in Sarnen, leitete den Knabenchor, erteilte Unterricht in Klavier, Violin, Flöte, Klarinett und Streichzither und war Instruktor der Feldmusik.



# Verzeichnis der Schüler

## A. Vorbereitungskurs.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Abbt Donat Nikolaus	Hermetswil, Aargau	Hermetswil	4. Dez. 93
Aubry Johann	Le Chaux	Breuleux	6. Mai 92
Bertera Herkules	Porlezza, Italien	Porlezza	9. April 94
Caveng Moriz	Neukirch, Graubünden	Le Havre, Frankr.	14. Febr. 92
Chatillon Franz	Evian-les-Bains, Frankr.	Genf	23. Nov. 91
Durrer Josef	Kerns, Obwalden	Melchtal	27. Febr. 93
Farrèr Paulin	Stürvis, Graubünden	Stürvis	26. Juli 91
Gmür Rudolf	Amden, St. Gallen	Luzern	12. März 95
Holt Herbert	London	London	6. April 91
Meier Emil	Birri, Aargau	Birri	30. Mai 93
Mottironi Heinrich	Rom	Rom	6. April 95
Pfyffer Ludwig	Luzern	Luzern	25. Aug. 95
Portmann Ludwig	Escholzmatt, Luzern	Laufen	13. April 93
Rothey Leonard	Prez-v. Noreaz, Freiburg	Freiburg	29. April 87
Spillmann Paul	Zug	Sachseln	12. Aug. 93
Suter Leo	Weggis, Luzern	Luzern	3. April 93
Terribilini Franz	Vergelotto, Tessin	Bellinzona	18. Juni 94
Ulrich Albert	Sattel, Schwyz	Zug	25. Nov. 93
Varnier Louis	Landeron, Neuenburg	Landeron	7. Okt. 91
Winiger Jos.	Hohenrain, Luzern	Ballwil	2. Febr. 93
Zemp Fritz	21 Schüpfheim, Luzern	Wolhusen	22. Aug. 91

## B. REAL-SCHULE.

### I. Realklasse.

Amstad Josef	Beckenried, Nidwalden	Beckenried	11. April 92
Arnold Otto	Simplon, Wallis	Brig	16. April 92
Bernasconi Franz	Novazzano, Tessin	Novazzano	17. Juli 89
Blum Xaver	Richental, Luzern	Richental	9. April 92
de Bonadona Jakob	Le Mans, Frankreich	Paris	21. Dez. 91
Bucher Anton	Menznau, Luzern	Ruswil	21. April 91
Bumbacher Josef	Spreitenbach, Aargau	Berg Sion, S. Gallen	12. Juni 91
Burch Arnold	Sachseln, Obwalden	Sachseln	8. Dez. 92
Cusmano Richard	Palermo	Palermo	11. Juli 91
Durrer Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	22. Sept. 91
Eberli Josef	Giswil, Obwalden	Giswil	17. Nov. 92
Egger Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	19. März 92
Eggerschwiler Josef	Rothenburg, Luzern	Rothenburg	22. Aug. 92
Emmenegger Richard	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	10. Okt. 93
Felber Robert	Egolzwil, Luzern	Zug	11. Mai 91
Gander Josef	Beckenried, Nidwalden	Alpnach	9. Okt. 92
Grüter Arthur	Werthenstein, Luzern	Alddorf	25. Okt. 92

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Haas Paul	Kriens, Luzern	Sarnen	30. Juli 92
Joller Louis	Dallenwil, Nidwalden	Sarnen	14. Okt. 92
Lussi Josef	Stans, Nidwalden	Niederdorf	2. Febr. 93
Maréchal Lucien	Genf	Genf	2. März 90
Marfurt Heinrich	Richental, Luzern	Wolhusen	28. Aug. 93
Nägeli Gottfried	Hasleberg, Bern	Alpnach	22. Sov. 91
Oefiker Otto	Lachen, Schwyz	Lachen	17. Sept. 92
Omlin Wilhelm	Sachseln, Obwalden	Sachseln	28. Aug. 93
Ottiger Peter	Inwil, Luzern	Sulz, Luzern	14. Aug. 92
Portmann Felix	Luzern	Basel	3. April 95
Raboud Franz	Grand-Villars, Freiburg	Grand-Villars	1. Febr. 91
Räber Klemens	Küssnacht, Schwyz	Sarnen	21. Juni 92
Schmid Heinrich	Grünningen, Zürich	Kägiswil	23. Juli 92
Spillmann Robert	Zug	Zug	22. Febr. 92
Stadlin Paul	Zug	Zug	27. Juni 93
Stadlin Walter	Zug	Zug	25. Febr. 92
Stalder Werner	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	28. Juli 93
Strebel Jakob	Muri, Aargau	Muri	18. Okt. 94
Tresch Peter	Silenen, Uri	Amsteg	30. April 93
Villiger Johann	Sins, Aargau	Muri	23. Aug. 92
Vollenweider Josef	Benzenschwil, Aargau	Benzenschwil	2. Mai 92
Zemp Rudolf	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	17. Juni 92
Z'graggen Albert 40	Erstfeld, Uri	Hergiswil, Nidw.	2. April 93

## II. Realklasse.

Barberini Georg	Sitten, Wallis	Brig	23. Mai 90
Biland Armin	Birmenstorf, Aargau	Mellingen	14. Juli 92
Bossi Innocenz	Mons, Graubünden	Mons	28. Dez. 90
Bühlmann Franz	Römerswil, Luzern	Römerswil	27. Okt. 90
Chiffelle Louis	Freiburg, Schweiz	Freiburg	8. Jan. 89
Flüteler Josef	Stansstad, Nidwalden	Stans	30. April 92
Holmstrom Hermann	Manchester, England	Manchester	11. Nov. 91
Hunkeler Fritz	Nebikon, Luzern	Dagmersellen	14. Okt. 91
Halter Karl	Giswil, Obwalden	Sarnen	14. Jan. 92
Limacher Josef	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	6. April 91
Meyer Adolf	Rüdlingen, Schaffhausen	Kägiswil	22. Jan. 91
v. Rotz Johann	Kerns, Obwalden	Sarnen	26. März 92
Ruche Stephan	Genf	Genf	24. April 91
Saladin Heinrich	Grellingen, Bern	Sarnen	25. April 92
Steinegger Josef	Altendorf, Schwyz	Altendorf	29. Sept. 90
Strebel Walter	Uezwil, Aargau	Wohlen	9. Jan. 92
Suter Oskar	Weggis, Luzern	Ebikon	6. Okt. 90
Suter Theodor	Luzern	Emmen	19. Dez. 91
Tognola Anton	Grono, Graubünden	Grono	11. Dez. 90
Tresch Paul	Silenen, Uri	Amsteg	24. Jan. 92
Vollenweider Johann	Benzenschwil, Aargau	Benzenschwil	20. Febr. 91
Weinzapf Joh. Luzius	Fellers, Graubünden	Fellers	3. Dez. 89
Zuber Fritz	Columbus, Ohio	Columbus	29. Juni 88
Zumbühl Max 24	Hochdorf, Luzern	Ruswil	20. Dez. 91



## C. GYMNASIUM.

### I. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Baldowski Benno	St. Fiden, St. Gallen	St. Fiden	20. Sept. 92
Baumeler Theodor	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	21. Sept. 91
Bilger Florenz	Strassburg	Strassburg	15. Nov. 94
Bringolf Karl Eduard	Hallau, Schaffhausen	Laufenburg, Aarg.	5. März 93
Burkard Johann	Auw, Aargau	Boswil	18. Juli 90
Delahaye Karl	Lausanne	Lausanne	4. Aug. 93
Durrer Job	Kerns, Obwalden	Kerns	15. Juni 89
Emmenegger Theodor	Flühli, Luzern	Schüpfheim	10. Okt. 92
Fleischmann Jos. Martin	Altendorf, Schwyz	Altendorf	12. Aug. 92
Frey Eduard	Ettiswil, Luzern	Luzern	11. März 92
Gröber Meinrad	Hippetsweiler, Baden	Horn, Thurgau	22. Juli 93
Gruber Max Emil	Rebstein, St. Gallen	Rotmonten	1. April 94
Haas Otto	Kriens, Luzern	Sarnen	6. Mai 93
Hübscher Adolf	Schongau, Luzern	Muri, Aargau	5. Aug. 91
Müller Jakob	Lengnau, Aargau	Kappel, St. Gallen	4. Nov. 93
Rohrer Werner	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	5. Juli 92
Sallin Ephrem	Villars St. Pierre, Freibg.	Freiburg	1. April 93
Traber Theodor	Leutmerken, Thurgau	Warth, Thurgau	30. Nov. 93
Venzin Benedikt	Sedrun, Graubünden	Selva	13. Jan. 92
Vogler Wilhelm	Lungern, Obwalden	Lungern	15. Aug. 91
Waser Franz	Ennetmoos, Nidwalden	Luzern	8. Okt. 91
Zimmermann Johann	Künten, Aargau	Baden	26. April 93
Zumofen Karl	23 Leukerbad, Wallis	Leukerbad	12. Febr. 91

### II. Gymnasialklasse.

Augustin Georg	Alvaschein, Graubünden	Alvaschein	17. Mai 92
Baumeler Anton	Entlebuch, Luzern	Malters	5. Jan. 92
Baumgartner Eduard	Basel	Basel	31. Mai 92
Blum Paul	Luzern	Luzern	15. Nov. 91
Diethelm Kaspar	Galgenen, Schwyz	Sarnen	21. Febr. 90
Durrer Anton	Kerns, Obwalden	Kerns	9. Nov. 91
Gentinetta Otto	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	28. Febr. 93
Good Ferdinand	Mels, St. Gallen	Mels	13. Mai 91
Kyburz Johann	Erlinsbach, Solothurn	Erlinsbach	5. März 93
Mottironi Karl	Rom, Italien	Rom	17. Jan. 94
Odermatt Josef	Dallenwil, Nidwalden	Sarnen	23. Okt. 92
Rau Josef	Sindeldorf, Württemberg	Sindeldorf	24. Okt. 88
Rechenmacher Otto	Kirchdorf i. Wald, Bayern	Wädenswil, Zürich	19. April 93
Rinderli Kaspar	Muri, Aargau	Muri	3. Mai 74
Rohrer Julian	Sachselsn, Obwalden	Sarnen	19. März 93
Roos Anton	Schüpfheim Luzern	Schüpfheim	8. Okt. 92
Stöckli Leo	Birri, Aargau	Birri	25. Jan. 91
Tanner Wilhelm	Mont-Tramelan, Bern	Bern-Biel	27. Nov. 91
Trutmann Walter	Küssnacht, Schwyz	Luzern	2. Juli 93
Widmer August	20 Eschenbach, Luzern	Sarnen	27. Mai 91

### III. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Bilger Josef	Strassburg	Strassburg	28. Juli 92
Bucher Paul	Sachseln, Obwalden	Sarnen	11. Aug. 91
Frei Albin	Lanzenneunforn, Thurgau	Lanzenneunforn	1. März 90
Goldinger Josef	Hörstetten, Thurgau	Hörstetten	15. Juli 91
Haag Martin	Warth, Thurgau	Warth	9. Aug. 82
Häfliger Josef	Ebersecken, Luzern	Ebersecken	18. Juni 88
Hell Georg	Aesch, Baselland	Aesch	27. März 92
Kappeler Eugen	Bettwiesen, Thurgau	Bettwiesen	16. Okt. 89
Keller Eduard	Züberwangen, St. Gallen	Züberwangen	5. Mai 92
Keusch Josef	Boswil, Aargau	Muri	19. März 91
Laim Alois	Alveneru, Graubünden	Alveneru	5. Juli 91
Mauderli Josef	Stüsslingen, Solothurn	Stüsslingen	13. Jan. 92
Mösch Werner	Schönenwerd, Solothurn	Wolfwil	29. Nov. 90
Pasquier Josef	Le Pâquier, Bern	Bulle	1. März 90
Perrig Walter	Brig, Wallis	Brig	20. Juni 91
Pfister Otto	Tuggen, Schwyz	Tuggen	20. März 90
Räber Alfons	Küssnacht, Schwyz	Sarnen	7. April 91
Sallin Roger	Villars St. Pierre, Freiburg	Freiburg	18. Febr. 91
Schnellmann Robert	Rapperswil, St. Gallen	Siebnen, Schwyz	7. Juni 91
Schürer Moritz	Niederranspach, Elsass	Niederranspach	2. Okt. 89
Schwyter Karl	Innertal, Schwyz	Lachen	29. Febr. 88
Steinegger Robert	Lachen, Schwyz	Lachen	21. Aug. 90
Tognola Vito	Grono, Graubünden	Airolo, Tessin	28. Mai 93
Wiss Jakob 24	Kappel, Solothurn	Kappel	29. Sept. 85

### IV. Gymnasialklasse.

Bannwart Arnold	Sarnen, Obwalden	Sarnen	15. Dez. 90
Burch Simon	Sachseln, Obwalden	Sachseln	18. Dez. 89
v. Burg Eduard	Balstal, Solothurn	Balstal	13. Jan. 82
Cardinaux Paul	Châtel St. Denis, Freiburg	Freiburg	31. Dez. 90
Desax Oskar	Disenstis, Graubünden	Truns	1. Dez. 88
Eugster Albert	Oberegg, Appenzell	Berneck, St. Gallen	3. Nov. 89
Gschwend Karl	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	28. Dez. 90
Imfeld August	Sarnen, Obwalden	Sarnen	29. Juli 90
Joller Alfred	Dallenwil, Nidwalden	Sarnen	25. Mai 90
Kaufmann Paul	Arni, Aargau	Wil, St. Gallen	28. März 89
Meyer Walter	Wohlen, Aargau	Wohlen	5. Juni 90
Widmer Heinrich 12	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	6. Aug. 88

### V. Gymnasialklasse.

Bäriswil Alois	Alterswil, Freiburg	Alterswil	9. Mai 89
Bercht Viktor	Lützelhausen, Elsass	Lützelhausen	19. Febr. 87
Blunski Theodor	Zug	Zug	5. Febr. 89
Bucher Emil	Hergiswil, Nidwalden	Stans	2. Okt. 89
Diessbacher Martin	Anger, Bayern	Unterberg, Bayern	3. Aug. 78
Fries Fidel	Willihof, Luzern	Winikon	4. Juli 88
Hasler Gottlieb	Lommis, Thurgau	Wil, St. Gallen	14. Juni 86
Helfenstein Balthasar	Ruswil, Luzern	Ruswil	17. März 89
Hug Eduard	Bettwiesen, Thurgau	Bettwiesen	17. Aug. 88
Iten Alfred	Aegeri, Zug	Sarnen	30. Juli 87
Küchler Nikolaus	Alpnach, Obwalden	Sarnen	5. Dez. 89
Münkel Fritz	Radolfzell, Baden	Radolfzell	23. März 89
Nietlispach Karl	Beinwil, Aargau	Muri	21. Juli 89
Räber Adalbert	Küssnacht, Schwyz	Sarnen	5. Febr. 90
Schmidt Leonhard	Disentis, Graubünden	Disentis	2. Jan. 88
Wechsler Franz 16	Willisau, Luzern	Willisau-Stadt	17. Nov. 89

VI. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Albrecht Luigi	Lax, Wallis	Chur, Graubünden	24. Okt. 89
Bäriswil Leo	Alterswil, Freiburg	Alterswil	4. Febr. 86
Baldesberger Josef	Frick, Aargau	Frick	1. Febr. 89
Barth Jost	Willisau-Stadt, Luzern	Willisau-Stadt	6. Mai 87
Bommer Joh. Reinhard	Wängi, Thurgau	Steinach, St. Gallen	17. April 86
Brühlmann Karl	Sulgen, Thurgau	St. Fiden, St. Gallen	25. Dez. 81
Burch Josef	Sarnen, Obwalden	Sarnen	14. Febr. 88
Degen Leo	Oberwil, Baselland	Oberwil	29. April 83
Desax Josef	Disentis, Graubünden	Truns	19. Juli 87
Fischer Ernst	Egerkingen, Solothurn	Egerkingen	3. März 88
Gentinetta Robert	Leuk-Stadt, Wallis	Frohsdorf b. Wien	7. Mai 90
Hasler Johann	Lommis, Thurgau	Lommis	15. April 88
Hoby Otto	Berschis-Wallenstadt, St. G.	Flums	8. Juni 87
Holz knecht Viktor	Jerzens, Tirol	Wattwil, St. Galen	4. April 89
Käppeli Roman	Merenschwand, Aargau	Merenschwand	28. Febr. 86
Kathriner Leo	Sarnen, Obwalden	Sarnen	20. Okt. 87
Keusch Andreas	Boswil, Aargau	Muri	12. ebr. 89
Kuster Viktor	Engelberg, Obwalden	Sarnen	21. Fez. 86
Neff Ulrich	Appenzell	Appenzell	3. Däz 88
Pabst Karl	Gebensdorf, Aargau	Baden	12. Febr. 89
Rothlin Ernst	Lachen, Schwyz	Lachen	27. Dez. 88
Schaffhauser Alois	Pfeffikon, Luzern	Pfeffikon	25. März 89
Schmid Rudolf	Baar, Zug	Baar	7. Aug. 88
Sünderhauf Herbert	Untereggen, St. Gallen	Ragaz	17. Nov. 87
Zen-Ruffinen Rudolf	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	31. Dez. 85
Zwimpfer Hans 26	Oberkirch, Luzern	Oberkirch	15. Dez. 88

I. Lyzealklasse.

Herren	Bürgerort	Wohnort	geb.
Herr Bühlmann Heinrich	Römerswil, Luzern	Nottwil	11. Febr. 86
„ Bürgisser Jakob	Rottenswil-Werd, Aargau	Merenschwand	1. Dez. 84
„ Burgener Karl	Visp, Wallis	Visp	24. April 88
„ Delacoste Moriz	Monthey	Monthey	1. Färz 89
„ Egger Leo	Kerns, Obwalden	Kerns	7. Mebr. 87
„ Flury Florian	Ems, Graubünden	Ems	18. März 87
„ Herrmann Albert	Baar, Zug	Baar	2. Mai 88
„ Huber Moriz	Hohenrain, Luzern	Kleinwangen	24. Jan. 85
„ Hunziker Thaddäus	Wauwil, Luzern	Wauwil	4. Sept. 86
„ Keel Leo	Rebstein, St. Gallen	Rebstein	9. Juni 86
„ Omlin Alois	Sarnen, Obwalden	Sarnen	20. April 88
„ Poh Jakob	Neustadt a. H., Rheinpfalz	Neustadt	17. April 80
„ Portmann Paul	Aeschi, Solothurn	Aeschi	8. Febr. 87
„ Schäli Josef	Giswil, Obwalden	Sarnen	18. Nov. 77
„ Schmid Bernhard	Lommis, Thurgau	Affeltrangen	19. Juli 85
„ Strebel Jakob	Muri, Aargau	Muri	8. Jan. 87
„ Thürig Josef	Triengen, Luzern	Triengen	29. Okt. 84
„ Vogel Alois	Eberstal, Württemberg	Eberstal	4. Nov. 84
„ Zurkinder Alfons 19	Düdingen, Freiburg	Düdingen	23. Mai 88

II. Lyzealklasse.

Herren	Bürgerort	Wohnort	geb.
Herr Arnold Karl	Altdorf, Uri	Altdorf	1. Nov. 86
„ Bise Heinrich	Freiburg	Freiburg	19. Nov. 87
„ v. Burg Arthur	Balsthal, Solothurn	Balsthal	11. April 85
„ Egli Gotthard	Entlebuch, Luzern	Wollhusen	6. Dez. 84
„ Glutz Alfons	Hägendorf, Solothurn	Rickenbach	2. Aug. 86
„ Henny Josef	Obersaxen, Graubünden	Obersaxen	24. Juli 86
„ Isler Heinrich	Wohlen, Aargau	Wohlen	27. Juni 84
„ Lüthold Albert	Alpnach, Obwalden	Alpnach	4. April 86
„ Riedi Christian	Obersaxen, Graubünden	Obersaxen	29. Nov. 83
„ Russi Anton	Andermatt, Uri	Andermatt	6. Juni 85
„ Scherer Karl	Killwangen, Aargau	Killwangen	18. Sept. 87
„ Stöckli Josef 12	Luthern, Luzern	Willisau	8. Febr. 80





# Obligate Lehrgegenstände.



## Vorbereitungskurs.

Klassenlehrer: P. Mauritius Lenz.

---

### A. Deutsche Abteilung.

Religionslehre, im 1. Semester 3, im 2. Semester 2 Stunden wöchentlich.

- a) Aus dem Katechismus von Deharbe, Nr. 1: Die gewöhnlichen Gebete; Ziel und Ende des Menschen; vom Glauben; von der Gnade und den Sakramenten im allgemeinen, von der Taufe, der Firmung und der Busse im besonderen.
- b) Aus der biblischen Geschichte von Businger: Die Urgeschichte bis Abraham und die Geschichte der Patriarchen; im Weihnachtsfestkreis: Die Geburt und Jugendgeschichte Jesu.

Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

- 1) Lesen, 2 Stunden. 30 Lesestücke aus dem 5. Lesebuch des Kt. Graubünden und aus „Lectures allemandes, I.“ von Otto, in Poesie und Prosa, meistens als Begleitstoffe zur Geschichte, Geographie und Naturkunde; Memorieren und Deklamieren einiger Gedichte.
- 2) Aufsatz:
  - a) Wöchentlich 1 Stunde zur sachlichen und formellen Vorbereitung des Aufsatzes.
  - b) Wöchentlich 1 Stunde zur Verbesserung desselben; Diktate über die verbesserten Fehler.
  - c) Während des Jahres: 22 gebundene oder freie Hausaufsätze aus dem Erfahrungskreise der Schüler und den verschiedenen Zweigen des behandelten Unterrichtsgebietes; 15 ähnliche Schulaufsätze als Stillbeschäftigung.

3) Grammatik, wöchentlich 2 Stunden. Im Anschluss an die schriftlichen Korrekturen wurde behandelt: Die Lautlehre, Dehnung und Schärfung der Silben in Sprache und Schrift; die Wortarten; die Satzlehre: Der einfach reine und erweiterte Satz, der zusammengesetzte Satz; die Satzreihe; das Satzgefüge. — Viele schriftlichen Uebungen.

Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden. Die 4 Grundoperationen mit ganzen Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen, nach Stöcklin und Baumgartner V. VI.

Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Die Urgeschichte des Schweizerlandes; die Entstehung der 8 alten Orte.

Geographie, wöchentlich 2 Stunden: Obwalden, Nidwalden, Uri, Schwyz, Zug und Glarus, in Form von Reisen behandelt; — Kartenzeichnen.

Naturkunde, wöchentlich 2 Stunden. Besprechung einzelner Glieder oder Familien aus Tier- und Pflanzenreich.

Schönschreiben, wöchentlich 3 Stunden. Deutsche und englische Kurrentschrift.

Zeichnen, wöchentlich 4 Stunden mit den Realklassen.

## B. Französisch-italienische Abteilung.

Religionslehre, mit den Deutschen, anfangs in französisch-italienischer Sprache.

Deutsche Sprache, bis Ostern: wöchentlich 10, nach Ostern: 5 Stunden.

a) Grammatik: Behandlung des sämtlichen Unterrichtsstoffes und Uebersetzung der meisten Uebungsstücke aus den zwei Parallelgrammatiken: Otto: Nouvelle grammaire allemande und Sauer-Ferrari: Gramatica Tedesca.

b) Lesen mit der Deutschen Abteilung; — bis Ostern Anschauungsunterricht an den Hölze'schen Wandbildern.

c) Kleine Aufsätzchen, zuerst im Anschluss an den Anschauungsunterricht, später mit den Deutschen. — Ueberdies beteiligte sich diese Abteilung bei allen speziellen Deutschstunden der Deutschen.

Rechnen } Je nach Befähigung und Fortschritt der Einzelnen,  
Geschichte } mussten die fremdsprachlichen Schüler früher oder  
Geographie } später in allen diesen Fächern mit der 1. Abteilung  
Naturkunde } mitmachen.

Schönschreiben }  
Zeichnen } mit der 1. Abteilung.



## Realschule.

### I. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Vom Ziel und Ende des Menschen und vom Glauben, nach Deharbe-Linden.
  - b) Das Kirchenjahr, nach L. Wyss. *P. Adelrich.*
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
  - a) Wort- und Rechtschreiblehre und die Satzlehre bis und mit dem einfach erweiterten Satze, nach Sommer.
  - b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch für die zweite Stufe der Sekundarschule, herausgegeben von der kantonalen st. gallischen Sekundarlehrer-Konferenz.
  - c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre, orthographische Uebungen, kleine Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefe.
  - d) Einführung in die einfachen geschäftlichen Schriftstücke, als: Annoncen, Zeugnisse, Quittungen, Schuldscheine, Abtretungen, Anweisungen, Vollmachten und Verträge nach F. Jakob „Geschäftsaufsätze“. *P. Leo.*
3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Nach Boerners Lehrbuch der französischen Sprache, Ausg. H., bis zur 23. Lektion. *P. Chrysostomus.*
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.
  - a) Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Bruchsatz, Regeldetri, Kreuzmethode, Kettensatz, Prozent- und Zinsrechnung, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Felderer.
  - b) Häufige Uebungen im Kopfrechnen. *P. Philipp.*
5. Algebra, wöchentlich 1 Stunde. Die Grundoperationen, die Bruchrechnung und Gleichungen, nach Zwicky, Aufgaben nach Ribl. *P. Chrysostomus.*
6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden. Die Planimetrie bis zur Flächenähnlichkeit der Figuren, nach Močnik-Spielmann: Geometrische Anschauungslehre, I. Teil. *P. Chrysostomus.*
7. Geschichte, wöchentlich 1 Stunde. Schweizergeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Reformation, nach J. Marty. *P. Adelrich.*

8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden. Die Schweiz im allgemeinen und die einzelnen Kantone, nach Waser. *P. Adelrich.*
9. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde. Zoologie, nach H. Vogel, Kleine Naturgeschichte. Hilfsmittel: Naturhistorisches Museum der Anstalt und Engleder's Wandtafeln. *P. Emmanuel.*
10. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Deutsche Kurrentschrift. *P. Michael.*
11. Zeichnen, wöchentlich 4 Stunden.
  - a) Freihandzeichnen, nach Wandtabellen, Modellen- und Vorzeichnungen an der Tafel; Gedächtniszeichnen.
  - b) Linearzeichnen: Geometrische Flächengebilde mit Farbenanwendungen; Konstruktionen in der Ebene. *H. Leuchtmann.*



## II. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Von den zehn Geboten Gottes, von den fünf Geboten der Kirche, von der Gnade und den Sakramenten im allgemeinen, von der Taufe, dem hl. Messopfer, vom Ablass und von der letzten Oelung, nach Deharbe, Nr. 1.
  - b) Abriss der Kirchengeschichte, nach L. Wyss. *P. Thomas.*
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) Wiederholung der Wortlehre; die Satzlehre nach Dr. W. Sommer.
  - b) Aufsatzlehre und Stilistik nach Diktat.
  - c) Lektüre: Ausgewählte Stücke aus dem St. Galler Sekundarlesebuch, II. Stufe, und andern Autoren. „Jungfrau von Orleans“ von Schiller. Deklamationen.
  - d) Schriftliche Aufgaben: Erzählungen, Briefe, Vergleichen, Abhandlungen. *P. Adelrich.*
3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
  - a) Lehrbuch von Boerner, Ausgabe H. Wiederholung des letztjährigen Pensums, Schluss des ersten Teiles; aus dem zweiten Teil bis zur 20. Lektion und die unregelmässigen Zeitwörter nach dem Anhang.
  - b) Kompositionen, Konversation. *P. Beda.*
4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden. Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer. *P. Leo.*
5. Algebra, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung des Pensums des I. Kurses; Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mehreren

Unbekannten, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln aus dekadischen Zahlen, Potenzen mit ganzen Exponenten, reine und gemischte quadratische Gleichungen, nach Zwicky, Aufgaben nach Ribl.

*P. Maurus.*

6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Planimetrie: Flächengleichheit und Ausmessung der ebenen Figuren; Aehnlichkeit der geradlinigen Figuren.
  - b) Stereometrie mit Lösung einschlägiger Aufgaben, nach Močnik-Wallentin, II. Teil. Feldmessen.  
*P. Maurus.*
7. Geschichte der Schweiz, wöchentlich 1 Stunde. Die neue und neueste Zeit: von der Reformation bis 1874, nach J. Marty.  
*P. Michael.*
8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden. Geographische Vorbegriffe. Europa nach Biedermann.  
*P. Michael.*
9. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde. Botanik nach R. Werner, Leitfaden der Naturgeschichte.  
*P. Emmanuel.*
10. Physik, wöchentlich 2 Stunden. Die Schwerkraft; die Lehre vom Schalle und Lichte; Magnetismus und Elektrizität, nach Wäber's Leitfaden.  
*P. Gregor.*
11. Buchhaltung, wöchentlich 1 Stunde.
  - a) Rechnungs- und einfache Buchführung, nach dem Leitfaden und mit den Heften von F. Jakob.
  - b) Schweizerisches Verkehrsheft von C. Huber.
  - c) Anleitung zum Maschinenschreiben.  
*P. Leo.*
12. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Deutsche und lateinische Kurrentschrift; Rondeschrift.  
*P. Michael.*
13. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) Freihandzeichnen: nach Pflanzen und Gipsmodellen und perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und anderen Gegenständen; Gedächtniszeichnen.
  - b) Linearzeichnen: Skizzieren und Zeichnen geometrischer Körper in Grund- und Aufriss, Schnitte und Abwicklungen. Vermessung architektonischer Details am Gymnasium und Uebertragung derselben in einen Masstab. Einige Belehrungen über die Kunststile.  
*Hr. Leuchtmann.*



# Gymnasium.

---

## I. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Vom Ziel und Ende des Menschen und vom Glauben, nach Deharbe, Nr. 1.
  - b) Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments, nach *P. Michael*.  
Businger.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 9 Stunden.
  - a) Grammatik von Müller, Ausg. B: Formenlehre bis zu den unregelmässigen Zeitwörtern, § 1—46.
  - b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen der einschlägigen Stücke aus Sexta und Quinta bis zum 4. Abschnitt.
  - c) Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe in der Schule.  
*P. Adelrich*.
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) Formen- und Rechtschreiblehre, einfacher und erweiterter Satz mit Analyse, nach Sommers Sprachlehre.
  - b) Leseübungen nebst Analyse ausgewählter Stücke aus dem Deutschen Lesebuch für die unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten von Führer, Kahle und Kortz, 2. Teil; Aufsatzlehre nach Diktat.
  - c) Schriftliche Haus- und Schulaufgaben, Briefe, Erzählungen, Umbildungen und Beschreibungen.
  - d) Deklamatorische Uebungen.  
*P. Adelrich*.
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden. Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Bruchsatz, Regeldetri, Kreuzmethode, Kettenatz, Prozent- und Zinsrechnung, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Felderer. Kopfrechnen.  
*P. Chrysostomus*.
5. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) Geschichte der Schweiz von den ältesten Zeiten bis zur Reformation, nach J. Marty.
  - b) Geschichte der alten orientalischen Völker, der Griechen und Römer bis zu den Gracchen, nach Gindely (kl. Ausg.). *P. Michael*.

6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Geographische Vorbegriffe.
  - b) Die mitteleuropäischen Länder, nach Biedermann.
  - c) Die Schweiz im Allgemeinen, nach Waser. *P. Michael.*
7. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Zoologie nach Dr. Schmeil's Leitfaden. Hilfsmittel: Naturhistorische Sammlung der Anstalt und Engleder's Wandtafeln. *P. Emmanuel.*
8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Deutsche und lateinische Kurrentschrift; Rondeschrift. *P. Michael.*
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden. Geometrische Ornamente, einfache stilisierte Blatt- und Blütenformen, nach Vorzeichnung an der Tafel und nach Wandtabellen, einfache Gegenstände, Pflanzen und Gipsmodelle, Farbenanwendungen. *Hr. Leuchtmann.*



## II. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Von den zehn Geboten Gottes, von den fünf Geboten der Kirche, von der Gnade und den Sakramenten im allgemeinen, von der Taufe, dem hl. Messopfer, vom Ablass und von der letzten Oelung, nach Deharbe Nr. 1.
  - b) Abriss der Kirchengeschichte nach L. Wyss. *P. Michael.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
  - a) Grammatik von Müller, Ausg. B.: Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Aus der Syntax: die Lehre von der Kongruenz, vom Gebrauche der Kasus, Accusativ cum Infinitiv, Particip, Gerundium, Gerundivum, Supinum und das Wichtigste aus den Absichts-, Folge-, Temporal- und Fragesätzen.
  - b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Quinta und Quarta.
  - c) Uebersetzung und Erklärung von Cornelius Nepos': Q. Fabius Maximus, M. Claudius Marcellus, P. Cornelius Scipio maior, Tertium bellum Punicum, P. Cornelius Scipio minor, C. Marius.
  - d) Wöchentliche schriftliche Schulaufgaben. *P. Leo.*
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und die Satzlehre, nach Sommer.
  - b) Lektüre: Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten von Dr. Anton Fischer, 3. Teil, und andern Autoren.

- c) Aufsätze: Beschreibungen, Erzählungen, Umbildungen, Naturschilderungen, Briefe, orthographische Uebungen.  
d) Deklamatorische Uebungen. *P. Chrysostomus.*
4. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.  
a) Börner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe G., Lektion 1—15; Uebersetzung der einschlägigen deutschen Uebungsstücke im Anhang.  
b) Einfache Sprechübungen.  
c) Schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Rupert.*
5. Mathematik:  
a) Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden. Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer.  
b) Algebra, wöchentlich 1 Stunde. Die vier Grundoperationen mit ganzen Zahlen; Gleichungen des I. Grades mit einer Unbekannten, nach Zwicky, Aufgaben nach Ribl. *P. Leo.*
6. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.  
a) Geschichte des Altertums der Römer und des Mittelalters, nach Gindely I. und II. (kl. Ausg.).  
b) Geschichte der Schweiz von den Burgunderkriegen bis zur Verfassung von 1874, nach Marty. *P. Dominikus.*
7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.  
a) Allgemeine Geographie, mit Ausschluss der mitteleuropäischen Länder, nach Biedermann.  
b) Die Kantone der Schweiz, nach Waser. *P. Dominikus.*
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Botanik. Grundzüge der Morphologie, Anatomie, Physiologie und Systematik der Gefäßkryptogamen und Phanerogamen, nach Dr. O. Schmeil, Grundriss der Pflanzenkunde. Demonstration zahlreicher Pflanzen; Anlegen von Herbarien. *P. Emmanuel.*
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden. Nach Modellen, Vorlagen und Pflanzen; perspektives Zeichnen und Malen, je nach Fähigkeit und Vorbildung der Schüler. *Hr. Leuchtmann.*



### III. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Die katholische Sittenlehre und Abriss der Kirchengeschichte, nach dem Handbuch für die mittleren Klassen der Gymnasien, von Dr. A. König.  
Bis Ostern: *P. Rupert*; nach Ostern: *P. Thomas.*

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

- a) Grammatik von Müller. Ausg. B. Syntax: Wiederholung und Vervollständigung der Kasuslehre, der Pronomina, des Infinitivs, des Accusativs cum Infinitiv, des Particips, Gerundiums, Gerundivums und Supinums bis § 157, Consecutio temporum, ut, ne; quominus, quin, quod, Oratio obliqua, römischer Kalender.
- b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Tertia.
- c) Lektüre: Caesar lib. II. und III.
- d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten grammatikalischen Stoff und die Lektüre. *P. Augustin.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

- a) Formenlehre bis § 95, nach Dr. Ad. Kägi.
- b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der ersten 71 Uebungsstücke aus dem Uebungsbuche von Kägi I. Teil.
- c) Wöchentlich ein schriftliches Pensum in der Schule ohne Hilfsmittel. *P. Chrysostomus.*

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Allgemeine Stilistik, nach L. Fischer.
- b) Lektüre: Ausgewählte Stücke.
- c) Aufsätze: Schilderungen, Erzählungen, Charakterzeichnungen, Parallelen.
- d) Deklamatorische Uebungen. *P. Michael.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe A. Wiederholung des letztjährigen Pensums. Fortsetzung der Grammatik bis Lektion 62. Die eingereichten deutschen Uebungsstücke wurden mündlich und schriftlich, die französischen mündlich übersetzt.
- b) Häufige Konversationen.
- c) Schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Gregor.*

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Algebra: Wiederholung der Grundoperationen, Zerlegung in Faktoren und Heben der Brüche, Proportionslehre nach der Aufgabensammlung von Bardey.
- b) Geometrie: Die geraden Linien und die Winkel, die Figuren im Allgemeinen, das Dreieck, Konstruktionen, nach Mink. *P. Maurus.*

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Die Neuzeit bis auf die Gegenwart, nach Gindely III. (kl. Ausg.) unter Berücksichtigung der Schweizer-Geschichte. *P. Sigisbert.*

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Mineralogie: Krystallographie, physikalische Eigenschaften der Mineralien; Beschreibung der bedeutendsten Arten.  
b) Geologie, nach Frei. *P. Maurus.*



#### IV. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Die katholische Sittenlehre und Abriss der Kirchengeschichte, nach dem Handbuch für die mittleren Klassen der Gymnasien, von Dr. A. König.  
Vor Ostern: *P. Rupert*; nach Ostern: *P. Thomas.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik von Müller, Ausgabe B.: Gebrauch der Tempora und Modi. Wiederholung der gesamten Syntax. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik.
  - b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Tertia, nach dem Uebungsbuch von Ostermann-Müller.
  - c) Lektüre: Sallust (ed. Essner): *Bellum Catilinae*: 1—52; Ovid (ed. Grysar-Ziwsa): *Met.* I, 89—415; VI, 146—312; IV. 10, 1—132.
  - d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten Stoff und die Lektüre. *P. Rupert.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik von Dr. Kägi: Wiederholung des letztjährigen Pensums und einer grösseren Anzahl deutscher Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I; Abschluss der Formenlehre mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der zugehörigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I. und II.
  - b) Lektüre: Aus Xenophon's *Anabasis* Nr. II., *Kyropädie* II. und V., nach Schenkl's *Chrestomathie*.
  - c) Häufige schriftliche Aufgaben in der Schule ohne Hilfsmittel. *P. Thomas.*
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Besondere Stilistik, nach L. Fischer.
  - b) Grundzüge der Poetik und Literaturgeschichte, nach H. Bone.
  - c) Lektüre alter und neuer Schriftsteller.
  - d) Aufsätze: Chrien und Abhandlungen.
  - e) Lese- und Deklamationsübungen. *P. Emmanuel.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Grammatik von Boerner, *Ausg. A.*: Repetition des letztjährigen Pensums. Fortsetzung der Syntax, Lektion 62 bis Schluss. Die eingereichten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich und mündlich, die französischen mündlich übersetzt.

- b) Konversationen; Lektüre: Anhang A und B. aus der Grammatik; aus „Télémaque“ par Fénelon, livre I.
- c) Schriftliche Uebungen in der Schule: einige grössere Aufsätze über Haus. *P. Gregor.*
6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Algebra: Die Proportionen, die Potenzen und die Wurzelgrößen bis XVI., Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, nach Bardey.
- b) Geometrie: Die Lehre vom Kreise, vom Flächeninhalt und von der Aehnlichkeit der Figuren, nach Mink. *P. Hieronymus.*
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Das Altertum, nach Gindely, I. Bd. unter Berücksichtigung der einschlägigen politischen Geographie. *P. Dominikus.*
8. Geographie, wöchentlich 1 Stunde. Die besondere Geographie von Australien, Amerika, Afrika und Asien, nach Biedermann. *P. Dominikus.*



## V. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Nach Dr. Königs Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht. I. Kursus: Die allgemeine Glaubenslehre; II. Kursus: Die Geschichte der christlichen Kirche. Vor Ostern: *P. Rektor*; nach Ostern: *P. Rupert.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Lektüre: Cicero (ed. Müller): De imperio Cn. Pompei; in L. Catilinam I., II., III., IV.; Virgil (ed. Hoffmann), Aeneis: lib. I. 1—179. II. 1—558; 559—804 kursorisch; VI. 264—423; 548—702; Bucolica: Ekloge I. und V.; Georgica: IV. 149—227.
- b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Mündliche und schriftliche Uebersetzung ausgewählter Stücke aus Unter-Sekunda.
- c) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an die Lektüre mit Wiederholung der gesamten Syntax nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert. *P. Augustin.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
- a) Grammatik von Kägi, die Syntax bis § 180; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch II übersetzt.
- b) Lektüre: Aus Lysias (ed. Scheibe) die Reden VII, XVI, XXII. Aus Homer's Odyssee (ed. Dindorf-Hentze) die Gesänge I, 1—177, V, IX, XII. 1—260.
- c) Kompositionen im Anschlusse an die Grammatik und Lektüre. *P. Dominikus.*

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

a) Rhetorik: Die Lehre von den Erfindungsquellen, den oratorischen Rücksichten, den Beweggründen und den Affekten, nach Schleiniger. Schriftliche Uebungen in Abhandlungen und Reden. Lesung von Musterbeispielen. Uebungen im Vortrag.

Vor Ostern: *P. Rektor*; nach Ostern: *P. Dominikus*.

b) Poetik: Allgemeine Poetik: Redefiguren, Verslehre, Lehre vom Strophenbau, nach Leo Fischer.

c) Literatur: Zusammenhängende Darstellung der deutschen Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, mit Uebergang des mhd. Volksepos, nach Leo Fischer. Lesung von ausgewählten Gedichten aus alter, neuer und neuester Zeit. *P. Emmanuel*.

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Grammatik von Boerner, Oberstufe mit syntaktischem Anhang: Lektion 1—7. Die eingereichten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich und mündlich, die französischen mündlich übersetzt. Konversationen im Anschluss an die Grammatik und die Lektüre. Schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Philipp*.

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

a) Algebra: Imaginäre Grössen, Logarithmen, Exponentialgleichungen, Kettenbrüche, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten bis XXV B., nach Bardey.

b) Geometrie: Abschluss der Planimetrie, nach Mink; Goniometrie, Auflösung rechtwinkliger und schiefwinkliger Dreiecke; angewandte Aufgaben. *P. Hieronymus*.

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Das Mittelalter, nach Gindely, Bd. II. mit besonderer Berücksichtigung der Schweizergeschichte.

*P. Dominikus*.

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

a) im ersten Halbjahr aus der allgemeinen Zoologie: Histologie, Organologie, Ontogenie und Biologie. Die Schüler waren gehalten, sämtliche Erklärungen, die an der Tafel vorgezeichnet wurden, in das Heft nachzuzeichnen; Mikroskopie. Dem Unterricht zu Grunde gelegt wurden die Lehrbücher der Zoologie von Boas und Hertwig.

b) Im zweiten Halbjahre: Allgemeine Botanik, nach Prantl-Pax.

*P. Maurus*.



## VI. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht. I. Kursus: Die allgemeine Glaubenslehre; II. Kursus: Die Geschichte der christlichen Kirche.  
Vor Ostern: *P. Rektor*; nach Ostern: *P. Rupert*.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
  - a) Lektüre: Cicero (ed. Müller): pro Milone und pro Archia poeta. Horaz (ed. Müller): Oden, I. Buch: 1, 2, 3, 7, 11, 14, 20, 22, 24, 31, 34; II. Buch: 2, 10, 13, 14, 16; III. Buch: 1, 2, 8, 21, 24, 30. IV. Buch: 2, 3, 4. Carmen saeculare. Epoden: 2; Satiren, I. Buch: 1, 6, 9. Brief an die Pisonen (Ars poetica).
  - b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Ausgewählte Stücke aus Unter-Sekunda.
  - c) Alle 14 Tage eine Schulaufgabe im Anschluss an die Lektüre mit Wiederholung der gesamten Syntax nach der Grammatik von Ellendt-Seiffert. *P. Augustin*.
3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
  - a) Grammatik von Kägi, die Syntax § 181—223; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Stücke aus Kägi's Uebungsbuch mündlich und schriftlich übersetzt.
  - b) Lektüre: Aus Homer (ed. Ameis-Hentze), Ilias I—IV; aus Demosthenes (ed. Blass): Olynth III. und Rede über die Angelegenheiten im Chersonnes; aus Johannes Chrysostomus: Rede für Eutropius.
  - c) Kompositionen im Anschluss an die Grammatik und Lektüre. *P. Rektor*.
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
  - a) Rhetorik: Die Lehre von der Disposition der Rede in Bezug auf Inhalt und Form und von der oratorischen Darstellung, nach Schleiniger. Lesung und Erklärung von Musterbeispielen. Uebungen in Dispositionen, Reden und im Vortrag.  
Vor Ostern: *P. Rektor*; nach Ostern *P. Dominikus*.
  - b) Poetik: Besondere Poetik, die epische, lyrische und dramatische Dichtung, nach Leo Fischer.
  - c) Literatur: Das mhd. Volksepos. Uebersetzungen aus dem Mhd. Lesung mhd., neuer und neuester Dichtungen. *P. Emmanuel*.
5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) Grammatik von Börner, Oberstufe: Lektion 10—15. Die eingereihten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich und mündlich, die französischen mündlich übersetzt.
  - b) Häufige Sprechübungen und Kompositionen. *P. Philipp*.

6. **Mathematik**, wöchentlich 4 Stunden.
- a) **Algebra**: quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten; diophantische Gleichungen; arithmetische Reihen erster Ordnung; geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung; Kombinatorik; Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung, nach Bardey.
  - b) **Geometrie**: Die Stereometrie und sphärische Trigonometrie, nach Mink. *P. Beda.*
7. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden. Neue Zeit, von der Entdeckung Amerikas bis 1870, nach Gindely, Bd. III. *P. Dominikus.*
8. **Naturgeschichte**, wöchentlich 2 Stunden. Spezielle Zoologie und Anthropologie nach Woldrich-Burgerstein unter Benützung von zahlreichem Demonstrationsmaterial; Physiologie der Pflanzen und Grundzüge der Systematik mit besonderer Berücksichtigung der Phylogenie; biologisch-systematische Exkursionen. *P. Emmanuel.*



## Lyzeum.

---

### I. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden. Logik, psychologische Dynamologie, Noetik, Ontologie, Ethik, allgemeine Sozial- und Rechtsphilosophie. *P. Sigisbert.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) Lektüre: Cicero's philosophische Schriften, Auswahl aus den Büchern: De divinatione II, De officiis I, II, III, Tusculanarum disput. I, II, V, De re publica I und II, nach Weissenfels. Tacitus (edit. Halm) Germania, allgemeiner Teil.
  - b) Literatur: Cicero, seine Persönlichkeit, seine Zeit und sein Einfluss.
  - c) Repetitorium einiger Partien der Syntax und schriftliche Uebungen. *P. Rupert.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
  - a) Lektüre: Euripides' Medea (ed. Nauck); Thukydides VI. 1—32, 60—72, nach der Chrestomathie von Harder.
  - b) Repetitorium der Syntax. Schriftliche Versionen mit formeller und syntaktischer Analyse. *P. Rektor.*
4. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Lesen und Erklären von Lessings „Minna von Barnhelm“, Schillers „Jungfrau von Orleans“, Goethes „Faust“, sowie einiger dramatischer Stücke aus neuerer Zeit.
  - b) Aufsätze. *P. Sigisbert.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Grammatik von Borel: Du pronom, § 55—70.
  - b) Häufige Kompositionen mit Erklärung der diesbezüglichen Syntax. Uebung im freien Vortrag.
  - c) Die Literatur des 18. und teilweise des 19. Jahrhunderts wurde nach eigenem Diktate französisch behandelt. Aus La France Littéraire par Herrig et Burguy wurden gelesen: Lettres persanes XXX, XXXVI, LXXIV par Montesquieu; De la conscience, De l'amitié, par J. J. Rousseau; Fête d'Interlaken, L'enthousiasme par Madame de Staël; La mort et le malheureux, La mort et le bûcheron, Le loup et le chien, Le chêne et le roseau, Conseil tenu par les rats, par La Fontaine. *P. Philipp.*

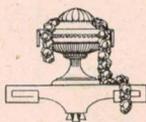
6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Algebra: Binomischer Lehrsatz mit ganzen Exponenten, Eigenschaften der Binomialkoeffizienten, Arithmetische Reihen höherer Ordnung, Gleichungen höheren Grades im allgemeinen und Gleichungen dritten Grades im besonderen, mit Ausschluss des Casus irreducibilis, nach Bardey.
  - b) Analytische Geometrie der Ebene: Der Punkt, die Gerade und der Kreis. *P. Hieronymus.*
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung der griechischen, makedonischen und römischen Geschichte, nach Gindely, Band I., unter Berücksichtigung der Geschichte Helvetiens und der einschlägigen Geographie. *P. Sigisbert.*
8. Physik, wöchentlich 3 Stunden. Statik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper; Lehre von der Wärme, vom Schalle und vom Magnetismus, nach Kleiber (Ausg. für Realschule). *P. Beda.*
9. Chemie und Mineralogie, wöchentlich 4 Stunden. Aus der anorganischen Chemie: die wichtigsten Elementengruppen, allgemeine Chemie, Berechnungen. Die Mineralien wurden in die Behandlung der betreffenden Elementengruppen miteinbezogen. Als Handbuch diente Lorscheid. *P. Maurus.*



## II. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Behandlung der wichtigsten Fragen aus der Kosmologie, Anthropologie und Theodicee.
  - b) Religionsphilosophie.
  - c) Uebersicht über die Geschichte der Philosophie; die hervorragendsten Vertreter wurden einlässlicher gewürdigt. *P. Gregor.*
2. Aesthetik, wöchentlich 2 Stunden.
- a) Grundbegriffe der allgemeinen Aesthetik; Kunstlehre mit besonderer Berücksichtigung der Gesetze für religiöse Kunst. Diktat.
  - b) Vorlage vieler Kunstreproduktionen. *P. Sigisbert.*
3. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Lektüre: Horatii Epist. (edit. Müller): I, 1, 2, 4, 5, 7, 10, 13, 16, 19, 20; II. Epist. an Florus. Aus Cicero's philosophischen Schriften: Lælius, de amicitia, nach Auswahl von Weissenfels. Tacitus (edit. Halm): Annales I. 30—53.
  - b) Literatur: Die Lebensanschauung des Horaz in den Episteln; Charakter der römischen Kaiserzeit.
  - c) Repetitorium der Syntax und schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Rupert.*

4. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.  
a) Lektüre: Sophokles' Elektra (ed. Dindorf-Mekler); Platons Protagoras (ed. Hermann).  
b) Repetitorium der Syntax. Schriftliche Versionen in der Schule mit formeller und syntaktischer Analyse.  
c) Abriss der griechischen Literaturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der gelesenen Autoren. *P. Rektor.*
5. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.  
a) Wiederholung und Erweiterung des in den früheren Klassen durchgenommenen Gesamtstoffes der Literaturgeschichte.  
b) Aufsätze. *P. Sigisbert.*
6. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.  
a) Die Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts, nach eigenem Diktate; sie wurde nur französisch behandelt.  
b) „Polyeucte“, par Corneille, wurde grösstenteils gelesen und erklärt.  
c) Regelmässige Sprechübungen und häufige Kompositionen; letztere verbreiteten sich über die wichtigsten Abschnitte der Syntax. *P. Philipp.*
7. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.  
a) Die Kegelschnitte.  
b) Wiederholung und teilweise Erweiterung der früher behandelten Disziplinen.  
c) Mathematische Geographie. *P. Hieronymus.*
8. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung der Geschichte von Karl dem Grossen an, unter Berücksichtigung der Schweizergeschichte, besonders des 19. Jahrhundert, nach Gindely, Band II. u. III. *P. Sigisbert.*
9. Physik, wöchentlich 4 Stunden. Dynamik, Elektrizität und Optik, nach Kleiber (Ausgabe für Realschulen). *P. Beda.*



# Stundenverteilung der obligaten Lehrgegenstände

am Vorbereitungskurs				an der Realschule				am Gymnasium									
Fächer	Abteilung		Summe	Fächer	Klasse		Summe	Fächer	Gymnasium						Lyzäum		Summe
	Deutsche	Franz.-Italien.			I	II			I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Religion	3 2	3 2	6 4	Religion	2	2	4	Religion	2	2	2	2	2	2	—	—	12
Deutsch	6 6	10 11	16 17	Deutsch	6	3	9	Philosophie	—	2	2	—	—	—	—	—	12
Arithmetik	3 3	— 3	3 6	Französisch	4	5	9	Aesthetik	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Geschichte	2 2	— 2	2 4	Arithmetik	4	3	7	Latein	9	8	6	6	6	6	—	—	47
Geographie	2 2	— 2	2 4	Algebra	1	2	3	Griechisch	—	—	6	6	5	5	—	—	28
Naturgesch.	2 2	— 2	2 4	Geometrie	2	2	4	Deutsch	3	3	3	4	4	4	—	—	24
Kalligraphie	3 3	3 2	6 5	Buchhaltung	—	1	1	Französisch	—	3	3	4	4	3	—	—	22
Zeichnen	4 4	4 4	8 8	Geschichte	1	1	2	Mathematik	4	4	3	4	4	2	—	—	29
Turnen	4 1	— 1	8 2	Geographie	2	2	4	Geschichte	3	3	2	2	2	2	—	—	18
Selbstbeschäftigung	— 1	— 1	— 2	Naturgesch.	1	1	2	Geographie	2	2	2	—	—	—	—	—	5
	3 4	8	11 4	Physik	—	2	2	Naturgesch.	2	2	2	—	—	—	—	—	10
	28 29	28 29	56 58	Kalligraphie	1	1	2	Physik	—	—	—	—	—	—	—	—	7
				Zeichnen	4	3	7	Chemie	—	—	—	—	—	—	—	—	4
				Turnen	1	1	2	Kalligraphie	1	—	—	—	—	—	—	—	4
					1	1	2	Turnen	1	1	—	—	—	—	—	—	1
					1	1	2	Zeichnen	2	2	—	—	—	—	—	—	2
					29	29	58		29	30	28	28	28	28	28	28	227

Anmerkung: Die grossen Zahlen bezeichnen die Stunden im I., die kleinen die Stunden im II. Semester.



# Freifächer.



Die den Namen der Schüler beigefügten Buchstaben V., R., G. und L. bedeuten Vorbereitungskurs, Real-, Gymnasial- und Lyzealklasse.

## Italienische Sprache in drei Kursen.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden, unter Zugrundelegung von L. Donati, Corso pratico di lingua italiana per le scuole tedesche. *P. Rupert.*
2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Grammatik von L. Donati, von pag. 138 bis Schluss. Uebersetzung freier Diktate vom Deutschen ins Italienische. *P. Emmanuel.*
3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
  - a) Lektüre: A. Fogazzaro, *Piccolo Mondo Moderno* (ed. Hoepli) I—IV; Dante, *La divina commedia* (commentata da G. A. Scartazzini), *Inferno* I—XII.
  - b) Konversationsübungen im Anschluss an die Lektüre. *P. Rektor.*

## Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs
Bannwart 4. G. v. Burg 4. G. Burch 6. G. Burch 4. G. Delacoste 1. L. Diethelm 2. G. Eugster 4. G. Goldinger 3. G. Gschwend 4. G. Kaufmann 4. G. Kuster 6. G. Schäli 1. L. Schaffhauser 6. G.	Bäriswil 6. G. Baldesberger 6. G. Barth 6. G. Degen 6. G. Gentinetta 6. G. Huber 1. L. Iten 5. G. Küchler 5. G. Räber 5. G. Rothlin 6. G. Wechsler 5. G. Widmer 4. G.	v. Burg 2. L. Egger 1. L. Hoby 6. G. Holzknecht 6. G. Riedi 2. L. Russi 2. L. Schmid 1. L. Strebel 1. L.

## II. Englische Sprache in drei Kursen.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Lehrgang von H. Plate, I. Teil. Lektion 1—55.

b) Lektüre: Prosastücke und Gedichte. *P. Chrysostomus.*

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Lehrgang von H. Plate, I. Teil. Lektion 55 bis Schluss.

b) Lektüre: A Christmas Carol (ed. Velhagen und Klasing).

c) Englische Literaturgeschichte bis Shakespeare, nach Feyerabend.

d) Konversation. *P. Rektor.*

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Lektüre: Shakespeare, The Merchant of Venice (ed. Velhagen und Klasing).

b) Literaturgeschichte von Milton bis Byron nach Feyerabend.

c) Konversation. *P. Rektor.*

### Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs
Bürgisser 1. L. Cardinaux 4. G. Flury 1. L. Huber 1. L. Iten 5. G. Münkel 5. G. Rothey V. Rothlin 6. G. Widmer 4. G.	Bommer 6. G. Fischer 6. G. Holt V. Neff 6. G.	Arnold 2. L. Egger 1. L. Egli 2. L.



## III. Zeichnen.

Freikurs für Gymnasiasten, wöchentlich 2 Stunden. Zeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen, gepressten und lebenden Pflanzen und nach Gegenständen aus dem Naturalienkabinet, Skizzieren, Aquarellieren, perspektivisches Zeichnen, Projektionszeichnen, Zeichnen von Architektur und Maschinenteilen, nach Vorlagen und Holzmodellen.

*Hr. Leuchtmann.*

### Schüler.

Burch 4. G. Hug 5. G. Iten 5. G.	Münkel 5. G. Räber 5. G.	Rothlin 6. G. Widmer 4. G.
--	-----------------------------	-------------------------------



#### IV. Stenographie.

1. Kurse, „System Arends“, für Anfänger wurden von *P. Gregor* und einigen Mitgliedern der „Helvetia“ abgehalten. Der Unterricht wurde erteilt nach dem Lehrbuche von Spahr und Hirsch und nach dem kleinen Repetitorium von Wyss, mit mündlicher und schriftlicher Erklärung der Lektionen; Erläuterungen durch Beispiele, Uebungen im Korrektschreiben und Lesen.
2. Kurse, „System Stolze-Schrey“, für Anfänger wurden von *P. Leo* gegeben, Lehrbuch S. Alge, bearb. von Rudolf Schwarz.
3. Der Schüler-Stenographen-Verein „Helvetia“, „System Arends“, hielt alle vierzehn Tage regelmässig Sitzung und verlegte sich vorzüglich auf Ausbildung seiner Mitglieder im Korrekt- und Schnellschreiben. Reichhaltige Lektüre bot die Vereinsbibliothek.  
NB. Die Stenographie wurde von 147 Zöglingen praktisch verwertet. Es schrieben nach „Arends“ 77, nach dem „System Stolze-Schrey“ 72, nach „Gabelsberger“ 3.

#### Mitgliederverzeichnis der Helvetia.

Präses: Degen 6 G. — Vizepräses: Widmer 4. G. — Aktuar: Burch 4. G.

Augustin 2. G.	Diethelm 2. G.	Keusch 3. G.	Sallin 3. G.
Bannwart 4 G.	Emmenegger 1. G.	Kyburz 2. G.	Schaffhauser 6. G.
Baeriswil 5. G.	Eugster 4. G.	Laim 3. G.	Steinegger 3. G.
Baeriswil 6. G.	Frey 1. G.	Mauderli 3. G.	Schürer 3. G.
Berchit 5. G.	Fries 5. G.	Meyer 4. G.	Traber 1. G.
Bilger 3. G.	Gentinetta 6. G.	Mösch 3. G.	Venzin 1. G.
Blum 2. G.	Häfliger 3. G.	Mottironi 2. G.	Waser 1. G.
Bühlmann 1. L.	Hell 3. G.	Müller 1. G.	Widmer 2. G.
v. Burg 4. G.	Holz knecht 6. G.	Münkel 5. G.	Wyss 3. G.
Burgener 1. L.	Hübscher 1. G.	Nietlispach 5 G.	Zwimpfer 6. G.
Burkard 1. G.	Hug 5. G.	Perrig 3. G.	
Cardinaux 4. G.	Imfeld 4. G.	Rau 2. G.	
Delacoste 1. L.	Kappeler 3. G.	Roos 2. G.	



#### V. Gesang und Musik.

##### 1. Gesang.

- a) Kirchenchor: (Gemischter Chor und Männerchor): Messen von Brosig, Filke, Gruber, Haller, Könen, Mitterer, Mittmann, Piel, Schweitzer, Singenberger, Stehle, Witt, Zangl, Zeller; Offertorien und Gradualien von Engel, Fasshauer, Gruber, Haller, Mitterer, Witt; Falsi Bordonni von Mitterer, Witt, Singenberger und Thielen; Lamentationen von Stehle und Witt;

- Marienlieder und eucharistische Gesänge von verschiedenen Autoren. Weltliche Gesänge bei Festanlässen, Gesangbuch „Liederquell“ von P. Basilius Breitenbach und „Liederborn“ von P. Josef Staub. *P. Maurus.*
- b) Knabenchor. Unterricht nach den Tabellen von Renner und freiem Vortrage. Als Gesangsbuch diente „Helvetia“ von Zweifel-Weber. *Hr. Kathriner.*
- c) Männerchor, Gesangbuch von Weber. *P. Maurus.*
2. Klavier.
- a) zu 2 Händen: Methode von Damm, Heins, Köhler, Lebert-Stark, Krüger, Reiser; Fingerübungen von Czerny und Herz. Vorgerücktere spielten Sonatinen und Sonaten von Clementi, Haydn, Kuhlau, Mozart, sowie Tänze, Märsche und Salonstücke verschiedener Autoren.
- b) zu 4 Händen: Haydn, (Symphonien Bd. I.); Strauss Vater (Tänze); Wagner (aus Meistersinger); verschiedene Salonstücke. *P. Philipp, P. Augustin, Hr. Kathriner.*
3. Violin.
- a) Methoden von Hohmann, Zimmer und Sitt. Für Geübtere dienten Duette von Dancla, Kommer, Mazas, Pleyel, Spohr.
- b) Violin mit Klavier: Stücke von Accolay, Kafka, Linder, Singelée und Weiss. *P. Maurus, P. Augustin, Hr. Kathriner.*
4. Flöte. Schulen von Struth und Wohlfahrt. *Hr. Kathriner.*
5. Mandoline. Schule von Bellenghi. *P. Maurus.*
6. Streichzither. Schule von G. Füsslen. *Hr. Kathriner.*
7. Orchester. Ouvertüren, Potpourris, Märsche, Tänze und verschiedene andere Konzertstücke: öffentliche Produktionen. *P. Maurus.*
8. Feldmusik. Märsche, Tänze, Ouvertüren und Konzertstücke. Produktionen bei Festanlässen; öffentliche Produktionen. *Hr. Kathriner.*



# Verzeichnis der Sänger und Musikanten.

## 1. Gesang.

### a) Kirchenchor.

Sopran	Alt	Tenor	Bass
Bilger 1. G. Bilger 3. G. Blum 2. G. Gentinetta 2. G. Haas 1. G. Joller 1. R. Keller 3 G. Mottironi 2. G. Mottironi V. Oetiker 1. R. Perrig 3. G. Portmann 1. R. Portmann V. Räber 3. G. Rechenmacher 2. G. Sallin 1. G. Stadlin P. 1. R. Suter V. Vogler 1. G. Ulrich V.	Blum 1. R. Bringolf 1. G. Felber 1. R. Flüeler 2. R. Haas 1. R. Halter 2. R. Hell 3. G. Odermatt 2. G. Rohrer 2. G. Spillmann 1. R. Stöckli 2. G. Tanner 2. G. Trutmann 2. G. Waser 1. G. Zimmermann 1. G.	Arnold 1. L. Barth 6. G. v. Burg 4. G. Burgener 1. L. Egli 2. L. Iten 5. G. Kathriner 6. G. Neff 6 G. Rothlin 6. G. Stöckli 2. L. Sünderhauf 6 G. Thürig 1. L.	Albrecht 6. G. Bucher 5. G. Degen 6. G. Flury 1. L. Gentinetta 6. G. Glutz 2. L. Herrmann 1. L. Kuster 6. G. Omlin 1. L. Poh 1. L. Scherer 2. L. Schmid 1. L. Wechsler 5. G.

### b) Knabenchor.

Abbt V. + Baldowski 1. G. + Baumeler 2. G. + Baumeler 1. G. <del>Bühlmann 2. R.</del> Burch 1. R. Eberli 1. R. Egger 1 R. + Emmenegger 1. G.	<del>Gander 1. R.</del> Kyburz 2. G. Limacher 2. R. <del>Lussi 1. R.</del> Mauderli 3. G. + Meier V. Mottironi V. Müller 1. G. Nägeli 1. R.	<del>Räber 1. R.</del> <del>Rohrer 1. R.</del> + Roos 2. G. <del>v. Rotz 2. R.</del> Sallin 1. G. <del>Schmid 1. R.</del> Stadlin W. 1. R. <del>Steinegger 2. R.</del> Strebel 1. R.	<del>Strebel 2. R.</del> <del>Suter Th. 2. R.</del> Traber 1. G. Tresch 1. R. Villiger 1. R. <del>Vollenweider 2. R.</del> Vollenweider 1. R. + Zemp V. Z'graggen 1. R.
--	---	--	---

### c) Männerchor.

Tenor	Bass
<del>Arnold 2. L.</del> Barth 6. G. v. Burg 4. G. Burgener 1. L. <del>Chiffelle 2. R.</del> Diessbacher 5. G. <del>Egli 2. L.</del> Eugster 4. G. Fischer 6. G. Fries 5 G. Hasler 5. G. Hunziker 1. L. Iten 5. G.	Kathriner 6. G. Keel 1. L. <del>Münkel 5. G.</del> Neff 6. G. <del>Rau 2. G.</del> <del>Rothlin 6. G.</del> <del>Stöckli 2. L.</del> Sünderhauf 6. G. Thürig 1. L. <del>Vogel 1. L.</del> Wiss 3 G. Zen-Ruffinen 6. G.
	Albrecht 6. G. Berchit 5. G. <del>Bommer 6. G.</del> Bucher 5. G. Bühlmann 1. L. <del>v. Burg 2. L.</del> Burkard 1. G. Degen 6. <del>Delacoste 1. L.</del> Desax 6. G. Flury 1. L. Gentinetta 6. G. <del>Glutz 2. L.</del> Helfenstein 5. G. <del>Henny 2. L.</del> Herrmann 1. L. Holzknecht 6. G. <del>Iser 2. L.</del>
	Kaufmann 4. G. Kuster 6. G. Meyer 4. G. Omlin 1. L. <del>Poh 1. L.</del> <del>Portmann 1. L.</del> <del>Riedi 2. L.</del> Rinderli 2. G. <del>Rucci 2. L.</del> Schäli 1. L. Schaffhauser 6. G. <del>Scherer 2. L.</del> Schmid 1. L. Schmid 6. G. <del>Wechsler 5. G.</del> Zurkinder 1. L. Zwimpfer 6. G.

2. Klavier.

Albrecht 6. G. Augustin 2. G. Berchit 5. G. de Bonadona 1. R. Blum 2. G. Burgener 1. L. Cusmano 1. R. Desax 6. G. Emmenegger 1. R. Eugster 4. G.	Felber 1. R. Gentinetta 2. G. Gentinetta 6. G. Goldinger 3. G. Good 2. G. Halter 2. R. Kappeler 3. G. Keel 1. L. Keller 3. G.	Keusch 3. G. Kyburz 2. G. Laim 3. G. Mauderli 3. G. Mösch 3. G. Mottironi V. Münkel 5. G. Portmann 1. R. Portmann 1. L.	Raboud 1. R. Tanner 2. G. Terribilini V. Tognola 3. G. Trutmann 2. G. Venzin 1. G. Wiss 3. G. Zuber 2. R. Zumbühl 2. R.
---	---	---	---

3. Violin.

Baldesberger 6. G. Barth 6. G. Blum 2. G. Bringolf 1. G. Bucher 5. G. Burch 4. G. Burkard 1. G. Flüeli 2. R. Gentinetta 2. G.	Gentinetta 6. G. Glutz 2. L. Haas 1. G. Holzknecht 6. G. Joller 4. G. Neff 6. G. Oetiker 1. R. Perrig 3. G. Portmann 1. R.	Räber 3. G. Rechenmacher 2. G. Rohrer 2. G. Rothey V. Sallin 3. G. Spillmann 1. R. Stadlin P. 1. R. Steinegger 3. G.	Stöckli 2. G. Strebel 1. R. Suter V. Thürig 1. L. Villiger 1. R. Waser 1. G. Wechsler 5. G. Zen-Ruffinen 6. G.
---	--	---	---

4. Flöte.

5. Mandoline.

6. Streichzither.

Bannwart 4. G. Cusmano 1. R. Emmenegger 1. G. Tresch 1. R.	Baldesberger 6. G.	Suter Th. 2. R.
---	--------------------	-----------------

7. Orchester.

<del>Arnold 2. L.</del> Baldesberger 6. G. Barth 6. G. Bucher 5. G. v. Burg 4. G. Burgener 1. L. Delacoste 1. L.	Diethelm 2. G. Gentinetta 2. G. Gentinetta 6. G. Herrmann 1. L. <del>Holzknecht 6. G.</del> Kathriner 6. G. Kuster 6. G.	<del>Lüthold 2. G.</del> <del>Marfurt 1. R.</del> Omlin 1. L. Räber 5. G. <del>Rothey V.</del> <del>Rothlin 6. G.</del> <del>Scherer 2. L.</del>	Schmid 1. L. <del>Spillmann 1. R.</del> Stadlin P. 1. R. Tanner 2. G. Thürig 1. L. <del>Wechsler 5. G.</del>
--	--	--	---

8. Feldmusik.

Baldesberger 6. G. Bannwart 4. G. Bernasconi 1. R. v. Burg 4. G. Burgener 1. L. Cusmano 1. R. Delacoste 1. L. Diethelm 2. G. Delahaye 1. G.	+ Fischer 6. G. + Frey 1. G. + Gentinetta 2. G. Halter 2. R. Hunkeler 2. R. Joller 4. G. Kuster 6. G. <del>Münkel 5. G.</del> + Pasquier 3. G.	Räber 5. G. <del>Räber 1. R.</del> Rohrer 2. G. <del>Sallin 3. G.</del> Schmid 6. G. + Steinegger 3. G. Strebel 1. R. Sünderhauf 6. G.	Suter + Tanner 2. G. Waser 1. G. <del>Weinzapf 2. R.</del> + Z'graggen 1. R. <del>Zuber 2. R.</del> + Zumofen 1. G. + Zwimpfer 6. G.
---	--	---	---

## VI. Turnen.

Für Zöglinge unter 15 Jahren obligatorisch, für die übrigen Freifach. Wöchentlich 1 Stunde für 2 Abteilungen, nach der Turnschule für den militärischen Vorunterricht.

- a) Ordnungsübungen: Reihenbildungen, Richtungsveränderungen einer Reihe, Oeffnen und Schliessen derselben, Reihungen und Gruppenschwenkungen.
- b) Freiübungen: Stellungen, Gangarten, Marschübungen, Arm-, Rumpf- und Beinübungen.
- c) Gerätübungen: am Barren, Reck, Spangel und Stemmbalken.
- d) Spiele: Wettlauf, Seilziehen, Ballspielen u. s. w.

*Hr. Leuchtmann.*

### Verzeichnis der Turner.

Erste Abteilung		Zweite Abteilung	
Abbt V.	Meier V.	Aubry V.	Odermatt 2. G.
Augustin 2. L.	Ottiger 1. R.	Bilger 1. G.	Oetiker 1. R.
Baldowski 1. L.	Räber 1. R.	Bilger 3. G.	Pfyffer V.
Bertera V.	Roos 2. G.	Bringolf 1. G.	Portmann 1. R.
Biland 2. R.	v. Rotz 1. R.	Blum 2. G.	Portmann V.
de Bonadona 1. R.	Stalder 1. R.	Cusmano 1. R.	Rechenmacher 2. G.
Delahaye 1. G.	Steinegger 1. R.	Durrer V.	Rohrer 2. G.
Eggerschwiler 1. R.	Strebel 1. R.	Gentinetta 2. G.	Saladin 2. R.
Emmenegger 1. R.	Terribilini V.	Gröber 1. G.	Sallin 1. G.
Emmenegger 1. G.	Tresch 1. R.	Gruber 1. G.	Stadlin P. 1. R.
Fleischmann 1. G.	Villiger 1. R.	Haas 1. G.	Suter V.
Flüeler 2. R.	Vollenweider 1. R.	Haas 1. R.	Tanner 2. G.
Gmür V.	Winiger V.	Halter 2. R.	Tognola 3. G.
Kyburz 2. G.	Zemp V.	Joller 1. R.	Traber 1. G.
Lussi 1. R.	Zemp 1. R.	Mottironi 2. G.	Ulrich V.
Marfurt 1. R.		Mottironi V.	Z'graggen 1. R.
		Müller 1. G.	Zimmermann 1. G.





## Schulnachrichten.



Das Schuljahr 1906/07 wurde am 4. Oktober in Anwesenheit des Hochwürdigsten gnädigen Herrn Abt Ambrosius Steinegger und des hohen Erziehungsrates mit Hochamt und Verlesung der Schulgesetze eröffnet. Namens des Erziehungsrates hielt Hochw. Herr Kommissar und Pfarrer Omlin eine Ansprache an die Zöglinge.

In den Lehrkörper trat als Klassenlehrer des Vorkurses neu ein P. Mauritius Lenz von Wil, Kt. St. Gallen.

Den bisherigen zwei Kursen in den Lehrfächern des Italienischen und Englischen wurde je ein dritter Kurs angefügt. Mit dem nächsten Schuljahre wird für das Italienische noch ein vierter Kurs eingeführt.

Die Schülerzahl belief sich auf 237. 21 Schüler besuchten den Vorkurs, 74 die Realschule, 121 das Gymnasium, 31 das Lyzeum. 176 Zöglinge hatten Kost und Wohnung im Pensionate, 61 waren extern.

Bürgerrecht hatten in Obwalden 25, in Luzern 46, im Aargau 26, in Graubünden 15, in Schwyz 13, im Thurgau 11, in Solothurn, Freiburg, St. Gallen und im Wallis je 10, in Nidwalden 9, in Zug 8, in Uri und Bern je 5, in Appenzell, Baselland, Schaffhausen, Genf und Tessin je 2, in Zürich, Baselstadt, Waadt und Neuenburg je 1 Schüler; sodann in Deutschland (Bayern, Württemberg, Baden, Elsass) 11, in Italien 4, in Frankreich und England je 2, in Oesterreich (Tirol) und Nordamerika je 1 Schüler: also 216 Schweizer und 21 Ausländer.

Wohnhaft waren in Obwalden 42, in Luzern 40, im Aargau 25, in St. Gallen 16, in Graubünden 14, in Schwyz, Solothurn, Freiburg und im Thurgau je 9, in Zug und im Wallis je 8, in Nidwalden und Uri je 5, in Bern 4, in Genf und Tessin je 3, in Baselstadt und Baselland je 2, in Zürich, Appenzell, Wadt und Neuenburg je 1; sodann in Deutschland (Bayern, Württemberg, Baden, Elsass) 9, in Italien 4, in Frankreich und

England je 2, in Oesterreich (Niederösterreich) und Amerika je 1 Schüler: also wohnhaft in der Schweiz 218, im Ausland 19 Schüler.

Mit Erlaubnis des Rektorates hatten sich an der Lehranstalt folgende Vereine gebildet:

- a) die „Subsilvania“, Sektion des Schweizerischen Studenten-Vereins, mit 36 Mitgliedern;
- b) die „Helvetia“, Arends'scher Stenographen-Verein, mit 52 Mitgliedern;
- c) „Amethyst“, Sektion der „Katholischen Abstinenten-Liga“ mit 38 Mitgliedern.

Am 3. Oktober wurde abends zur Namensfeier des Hochw. Herrn Rektors P. Karl Prevost eine musikalische Produktion gegeben. Herr Rektor hatte sich von der im letzten Jahresbericht gemeldeten schweren Krankheit soweit erholt, dass er dem Konzerte beiwohnen und an die Zöglinge einige warme Dankesworte richten konnte.

Am Vorabend des Klautages (6. Dezember) gaben die Zöglinge das fünftaktige Lustspiel: „Die Unverwüstlichen“ von Houben. — Am hohen Weihnachtsabend fand eine schlichte Christbaumfeier statt mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen.

In Rücksicht auf die eingetretene Verschlimmerung im Zustande des Herrn Rektors wurde am Silvesterabend von der üblichen Neujahrs-Gratulationsfeier zu Ehren des Rektors und des Lehrpersonals abgesehen.

In den Fastnachtstagen wurde „Der Waffenschmied“, Oper von G. A. Lortzing, für das Schultheater umgearbeitet, aufgeführt.

Am 22. Februar,  $\frac{1}{2}$  4 Uhr nachmittags, starb im Beisein sämtlicher Mitglieder, die dienstlich nicht verhindert waren, Hochw. Herr Superior und Rektor, P. Karl Prevost und wurde am 25. Februar in der Klosterkirche zu St. Andreas beigesetzt. R. I. P. (Siehe Lebensbild.)

Im Namen des Hochwürdigsten gnädigen Herrn Abt Ambrosius Steingger promulgierte am 1. März Hochw. Herr Dekan P. Alfons Augner von Muri-Gries den Hochw. Herrn Dr. phil. P. Johann Baptist Egger als Superior und Rektor der Lehranstalt. Am 10. März wurde in Anwesenheit des hohen Erziehungsrates dessen Installation mit einer Ovation von seiten der Feldmusik und mit einem Konzerte gefeiert. Herr Dekan P. Alfons stellte in einer Ansprache den Neuernannten den Zöglingen vor und Herr Rektor entwickelte in einfachen grosszügigen Worten sein Rektoratsprogramm. Einhellig war für den Herrn Rektor der Wunsch: Ad multos annos!

Die Prüfungen für das erste Semester wurden am 25. und 26. März abgehalten.

Bei Beginn des zweiten Semesters trat Herr Rektor infolge der mit seinem Amte verbundenen Arbeitslast das Lehrfach der Rhetorik in der

V. und VI. G. an P. Dominikus, das Lehrfach der Religion in der V. und VI. G. an P. Rupert ab, wogegen letzterer das Lehrfach der Religion in der III. und IV. G. P. Thomas überliess.

Am 13. Mai unternahm die Anstalt einen Ausflug über den Vierwaldstätter See nach Schwyz zur Vorstellung des durch die Schwyzer-Japanesen veranstalteten Festspiels: „Glück in der Heimat“ von J. Grüniger und wurde bei diesem Anlass von einer Abordnung des Lehrpersonals und der Zöglinge sowie von der Feldmusik des Kollegiums Maria-Hilf in kollektiver Weise empfangen.

Zu Ehren des Rektors, dessen Namensfest (24. Juni) unmittelbar vorausgegangen, wurde am 30. Juni ein grosses öffentliches Konzert gegeben.

Das 25jährige Lehrjubiläum des Hochw. Herrn P. Philipp wurde am 16. Juni und an dessen Vorabend mit einer musikalischen Produktion gefeiert. Der hohe Erziehungsrat sprach bei diesem Anlasse dem Jubilaren seine Anerkennung aus für dessen pflichtgetreues Wirken im Schuldienste.

Auf Grund des revidierten Maturitätsreglementes fielen heuer die Vorprüfungen in Geschichte, Chemie und Naturgeschichte weg. 10 Abiturienten legten vor der kantonalen Maturitätsprüfungskommission am 8., 9., 10. und 11. Juli ihre schriftlichen, am 22. und 23. Juli ihre mündlichen Prüfungen ab.

Die Maturitätsprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Herr Arnold Karl, Altdorf, Uri.

- „ v. Burg Arthur, Balsthal, Solothurn.
- „ Egli Gotthard, Entlebuch, Luzern.
- „ Glutz Alfons, Hägendorf, Solothurn.
- „ Isler Heinrich, Wohlen, Aargau.
- „ Lüthold Albert, Alpnach, Obwalden.
- „ Riedi Christian, Obersaxen, Graubünden.
- „ Russi Anton, Andermatt, Uri.
- „ Scherer Karl, Killwangen, Aargau.
- „ Stöckli Josef, Luthern, Luzern.

Am 24. und 25. Juli fanden die Prüfungen für das zweite Semester statt.

Das physikalische Kabinett erhielt teils durch Ankauf, teils durch Selbstanfertigung folgende Apparate: Eine Demonstrationswage und zwei Gewichtssätze, ein Stellbrett, eine scharfgängige Schraube mit zerlegbarer Mutter, ein Modell der Brückenwage, eine Kompressionspumpe, ein Wasserstrahlgebläse, einen Thermometrographen nach Six, ein Durchschnittemodell des Dampfzylinders mit Schiebersteuerung, einen Interferenzapparat für die Schwingungen von Platten, einen Plattenphonographen,

System Pathé, ein Gebläse und eine Windlade mit 15 verschiedenen Lippen- und Zungenpfeifen, einen natürlichen Magnet, ein Demonstrationsampèremeter, verschiedene Dosenwiderstände, ein wirksames Modell eines Drehspulgalvanometers, das Modell eines Elektrodynamometers, ein Relais, eine optische Bank, verschiedene Spektralröhren und Linsen, ein achromatisches Prisma, einen Apparat zur Erläuterung des Sehens der Kurz- und Weitsichtigkeit und deren Behebung durch Brillen, einen Apparat für die Mischung von Spektralfarben und einen Spektralapparat nach Kirchhoff und Bunsen.

Die naturhistorische Sammlung erhielt:

a) Durch verdankenswerte Schenkung: von Herrn Dr. Etlin, Arzt in Sarnen: Wandtafeln zur Naturgeschichte der Haustiere von Dr. Martin Wilckens, I. Lieferung mit 24 Tafeln, das Rind; eine grössere Kollektion Meeres- und Süsswasserconchylien, mit Determinationen von G. Schneider in Basel; ein Hermelin im Winterkleid, eine Araucaria sp.; von Herrn Dr. Julian Stockmann, Arzt, Sarnen: ein Handstück Graphit; von Herrn Dr. med. K. Bürgi, Arzt in Wädenswil: mehrere anatomische Präparate; von Herrn Dr. med. A. Gantner, Arzt, Schoenenberg-Zürich: 150 mikroskopische Dauerpräparate aus der Zoologie und menschlichen Histologie; von Herrn cand. med. Hugo Burtscher, Bern: 30 mikroskopische Dauerpräparate; von Herrn Julius Imfeld, Präparator, Sarnen: mehrere Schädel von Säugetieren und Vögeln; von Herrn Otto Gutzwiller, Student, Bremgarten: zwei Stücke Fasergips; von Herrn Alois Omlin, Student, Sarnen: zwei Eier einer Auerhenne; von Herrn H. Sünderhauf, Student, Ragaz: einen Uhu mit einem jungen Fuchs; von Herrn Leo Egger, Student, Kerns: einige Eisenerze und andere Mineralien: von Hochwürden Herrn Ehrenfried, Kaplan im Grossteil: mehrere einheimische Säugetier- und Vögelspezies.

b) Durch Ankauf: aus dem Nachlasse von Herrn Etlin: eine Mineraliensammlung, hauptsächlich Kiese, Glanze und Blenden enthaltend; eine Anzahl Säugetiere und Vögel aus der einheimischen Fauna, einige Mineralien von schweizerischen Fundstätten.

Die Säugetier- und Vögelsammlung wurde von Herrn Präparator Julius Imfeld revidiert.

Für das Lehrfach der Buchhaltung wurde eine Schreibmaschine, „System Adler“, angeschafft.

Am 26. Juli wurde das Schuljahr in Anwesenheit des Hochwürdigsten gnädigen Herrn Abt Ambrosius Steinegger und des h. Erziehungsrates mit einem feierlichen Gottesdienste geschlossen. Herr Rektor und Herr Dr. G. v. Deschwanden, letzterer namens des Erziehungsrates, richteten an die Zöglinge warme Abschiedsworte.



## Für das Schuljahr 1907/1908.



Das nächste Schuljahr beginnt am 10. Oktober. Die ins Pensionat neu eintretenden Zöglinge müssen am 8., die übrigen am 9. Oktober **spätestens bis Abends 5 Uhr** sich einfinden. Neueintretende Schüler von Obwalden haben sich an dem jeweilig im Amtsblatt bezeichneten Tage im Gymnasium zur Prüfung zu stellen. Die Externen sollen bis längstens 25. September beim Rektorate sich anmelden.

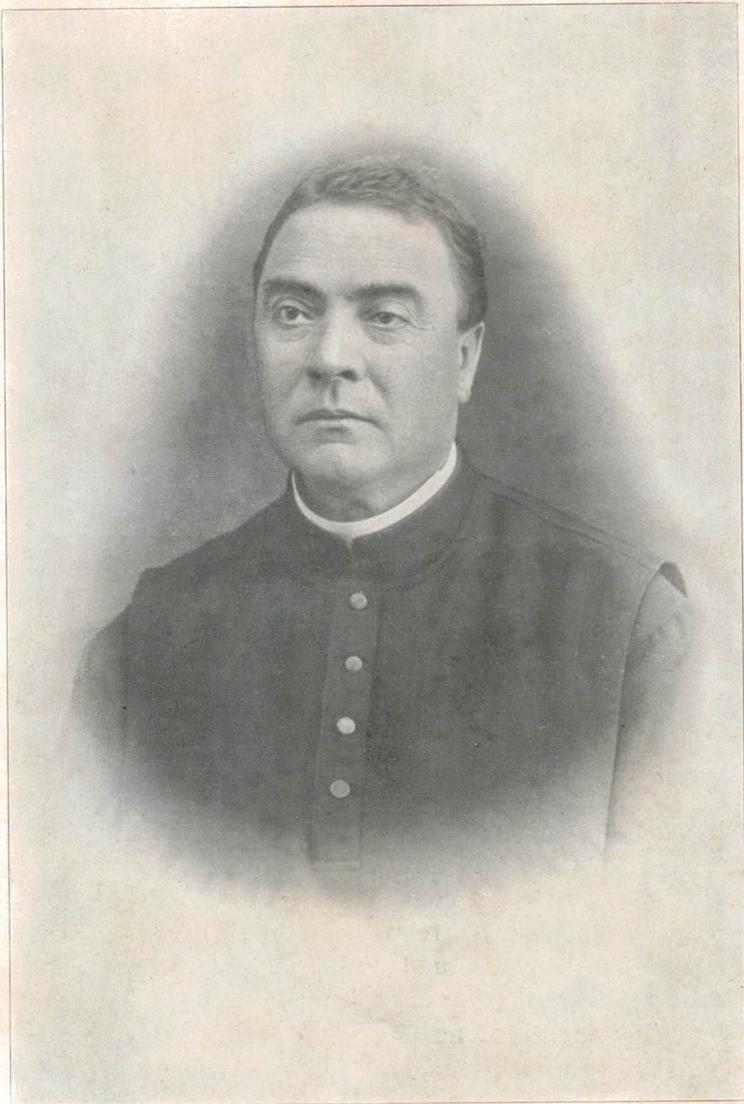
Sämtliche Anmeldungen sowohl fürs Pensionat als auch fürs Externat, sowie alle Gesuche um Zusendung von Jahresbericht, Prospekt, Zeugnissen etc. sind zu richten an das **Rektorat der kantonalen Lehranstalt in Sarnen.**



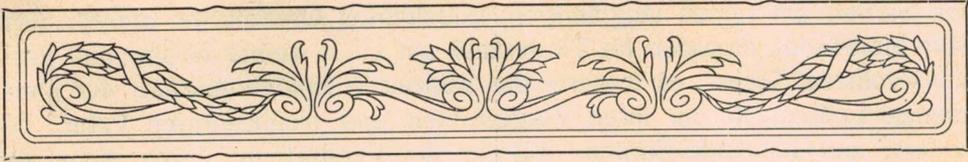
Der h. Regierung und dem h. Erziehungsrate, den Mitgliedern der Tit. Maturitätsprüfungskommission, besonders dem Herrn Kollegiumsverwalter, wie auch allen Gönnern, Freunden und Wohltätern der Lehranstalt wird für ihre Teilnahme und Unterstützung der innigste Dank ausgesprochen.







† P. KARL PREVOST  
Rektor der kantonalen Lehranstalt Sarnen



## Rektor P. Karl Prevost O. S. B.

Quis desiderio sit pudor aut modus  
tam cari capitis?                      Horaz Od. I. 24.

Nachdem wir schon im vorigen Jahre an dieser Stelle die Totenklage um einen Mann anstimmen mussten, der wegen seiner ausgezeichneten Geistes- und Herzenseigenschaften Jahre lang eine Zierde unserer Lehranstalt war, die Klage um Professor P. Nikolaus Vogt, haben wir im heurigen Schuljahr einen noch viel schmerzlicheren Verlust zu verzeichnen, den Verlust des hochverdienten, allverehrten und allbeliebten Leiters der Anstalt. Die Hoffnung auf Erholung und Wiedergenesung, die wir im letzten Jahresbericht den Schülern und Freunden unserer Anstalt noch machen konnten, hat sich leider nicht erfüllt.

Am 22. Februar 1907, um halb vier Uhr nachmittags, starb im Kollegium zu Sarnen unter den Gebeten der ihn umgebenden Mitbrüder sanft und ergeben der H. H. P. Karl Prevost aus dem Stifte Muri Gries, Rektor der Obwaldner Kantonsschule und Superior des Professorenkollegiums daselbst. Ein bescheidenes, aber ungemein tatenreiches, ganz dem Dienste der Schule und der Jugenderziehung geweihtes Leben, hat damit für diese Zeitlichkeit seinen Abschluss gefunden. Obwohl man fast seit einem Jahre mit Schmerz beobachten musste, wie trotz der sorgsamsten Pflege eine heimtückische, unheilbare Krankheit das teure Leben immer mehr untergrub und die ehemals so kräftige und imposante Gestalt beugte und zusammenschwinden machte, so trat der Tod doch unerwartet schnell ein, und an der Bahre des Verstorbenen trauerte das Professorenkollegium

von Sarnen um seinen langjährigen, allbeliebten Oberen, es trauerte das Stift Muri-Gries draussen im Tirolerland um einen seiner besten und verdienstvollsten Söhne, es trauerte die zahlreiche Studentenschaft der kantonalen Lehranstalt um ihren Vorgesetzten und treubesorgten Vater, es trauerte die Gemeinde Sarnen, mit der der Verstorbene durch mehr als ein Menschenalter hindurch auf das engste verwachsen war, es trauerte das ganze Obwaldner Land um seinen Ehrenbürger, es trauerten die zahlreichen Schüler des Verstorbenen überall herum im Schweizerland und über die Grenzen desselben hinaus. *Quis desiderio sit pudor aut modus tam cari capitis?* möchte derjenige mit dem Venusischen Sängler ausrufen, an den die schmerzliche Pflicht herantritt, dem lieben Heimgegangenen ein paar Zeilen kindlicher Pietät im Jahresbericht zu widmen, in welchem sein Name durch fast vier Jahrzehnte an hervorragender Stelle gezeichnet war.

Josef Prevost, so hiess der Verstorbene mit dem Taufnamen, war ein Sohn der Bündnerberge. Er wurde zu Münster an der Tirolergrenze am 2. August des Jahres 1840 geboren, in jenem bescheidenen, weltabgelegenen Münster, das der Schweiz, ja man kann sagen der Welt, im abgelaufenen Jahrhundert einen Pater Theodosius, der Diözese Chur einen Bischof, der schweizerischen Benediktinerkongregation zwei Aebte, Abt Bonaventura Foffa von Muri-Gries und Abt Benedikt von Disentis und der neuen Welt einen eifrigen Missionär in der Person des Pater Chrysostomus Foffa von Einsiedeln geschenkt hat. Mit der Familie Florentini war die Familie Prevost durch entferntere, mit der Familie Foffa durch nahe Verwandtschaftsbande verknüpft; Abt Benedikt von Disentis ist ein leiblicher Bruder des Verstorbenen.

Nach Absolvierung der Volksschule in seiner Heimat übersiedelte Prevost an das Gymnasium in Bozen, wie ja auch jetzt noch manche Studenten aus dem Kanton Graubünden und namentlich aus dem Münsterthale ihre Gymnasialbildung im nahe gelegenen Gymnasium der Benediktiner von Marienberg in Meran oder am Gymnasium der Patres Franziskaner in Bozen sich erwerben. Wie oft hat uns der Verstorbene von den schönen Jahren erzählt, die er in Bozen verlebte, von seinen Wanderungen durch das Vinstgäu, von seinen lieben Professoren, von welchen er namentlich den jetzt noch lebenden berühmten Naturforscher Direktor P. Vinzenz Gredler hoch in Ehren hielt.

Im Jahre 1862 trat Prevost in das nahe bei Bozen gelegene Benediktinerkloster Muri-Gries ein. Neben dem Ordensgeiste, der den hochgewachsenen, ideal veranlagten Schweizerjüngling beseelte, waren es wohl seine aus der Schweiz vertriebenen Landsleute und namentlich sein Onkel, der spätere Dekan und Abt Bonaventura Foffa, die Josef Prevost nach Gries zogen. Kaiser Ferdinand von Oesterreich hatte nämlich den im Jahre 1841 aus dem Habsburgischen Stifte Muri im Kanton Aargau ver-

bannten Mönchen das ehemalige Augustinerchorherrenstift Gries bei Bozen als Asyl angewiesen, das unter der umsichtigen Leitung von Abt Adalbert Regli sich zu rascher Blüte entwickelte.

Schon am 7. Dezember 1863 legte Prevost die heiligen Gelübde ab, wobei er seinen Taufnamen Josef mit dem Namen des um seinen Heimatkanton Graubünden hochverdienten heiligen Erzbischofs von Mailand, Karl Borromäus vertauschte. Am 2. Juli 1865 wurde Frater Karl vom Fürstbischof Riccabona in Trient zum Priester geweiht und wirkte hierauf nach Vollendung des Theologiestudiums als Kapellmeister im Stifte, nachdem er beim alten Murensen Pater Gerold Zwysig, einem Bruder des Komponisten des Schweizerpsalmes, musikalischen Unterricht genossen hatte. 1869 kam P. Karl als Professor nach Sarnen und schon 1872 wurde er zum wichtigen Amte eines Präfekten des Internates an der kantonalen Lehranstalt berufen. Da P. Karl als Präfekt sich vorzüglich bewährte und schon als solcher die rechte Hand des Rektors Augustin Grüniger war, ernannte ihn dieser nach seiner Wahl zum Abte im Jahre 1887 zum Rektor der Anstalt und zum Superior des Professorenkollegiums, welche wichtige und verantwortungsvolle Aemter der Selige bis zu seinem Tode bekleidete. Am 20. April des Jahres 1904 wurde Rektor Prevost in dankbarer Anerkennung seines langjährigen, uneigennütigen Wirkens um die kantonale Lehranstalt von der löblichen Bürgergemeinde Sarnen zum Ehrenbürger ernannt und erhielt von der hohen Landsgemeinde des Standes Obwalden den 24. April des gleichen Jahres das Landrecht.

15 Jahre Präfekt und 20 Jahre Rektor und Superior einer so weitverzweigten Lehranstalt mit Vorkurs, Realschule, Gymnasium und Lyzeum mit durchschnittlich 250 Studenten und 19 Professoren! Nur der Näherstehende und Eingeweihte kann ermessen, welche eine Unsumme von Arbeit, Mühe und Sorge in diesen Zahlen liegt, zumal wenn man bedenkt, dass der Verstorbene ausserdem noch für den ganzen grossen Haushalt des Kollegiums und Konviktes zu sorgen hatte. Aber P. Karl stellte überall den ganzen Mann, denn er war ein Mann der Arbeit, Gewissenhaftigkeit und Ordnung. „Dabei war seine Tätigkeit keine geräuschvolle und sich vordrängende, sondern eine stille, aber eine energische und zielbewusste. In seinem Charakter lag etwas Gediegenes und das war auch das Spiegelbild seines Wirkens und zwar nach der Doppelseite der Arbeit und des Erfolges“ (Ständerat Wirz im „Vaterland“). Freilich, dasjenige, was man einen Gelehrten zu nennen pflegt, war P. Karl nicht, er war eine durch und durch praktische Natur und mit anderweitigen Gaben ausgestattet, die ihn zum Obern und Jugenderzieher geradezu prädestinierten. Neben ein paar Predigten und Ansprachen ist ein Schulprogramm vom Jahre 1884 über den attischen Redner Lysias die einzige Schrift, die von ihm im Drucke erschienen ist. Seine anderweitige Inanspruchnahme

gestattete es auch nicht, eine grössere Stundenzahl zu übernehmen und wissenschaftlichen Spezialstudien obzuliegen. Immerhin verstand er es vortrefflich, den Schülern die Prinzipien der griechischen Formenlehre beizubringen und sie in die Xenophon-, Homer- und Lysiaslektüre einzuführen. Den Homer nahm der Verstorbene auch dann noch von Zeit zu Zeit hervor, nachdem er sich in den letzten Jahren vollständig vom Unterricht zurückgezogen hatte. Im klassischen Bildungsideal, wie es das humanistische Gymnasium vermittelt, erblickte der Verstorbene zeitlebens ein heilsames Gegengewicht gegen die materialistischen und positivistischen Tendenzen unserer Zeit und eine nie versiegende Quelle eines gesunden lebenskräftigen Idealismus.

Es wäre jedoch nicht richtig, wenn man behaupten wollte, Rektor Prevost habe nur das gute Alte und nicht auch das brauchbare Neue gepflegt und unterstützt. Wenn es ihm die Zeit nicht erlaubte, sich selbst tieferen Studien hinzugeben, so war er doch ein eifriger Förderer jedes wissenschaftlichen Strebens und Fortschrittes an der kantonalen Lehranstalt; und neben der Initiative des gegenwärtigen Abtes von Muri-Gries Ambrosius Steinegger, ist es hauptsächlich seiner Mitwirkung zu verdanken, dass es einer Reihe von jüngeren Professoren vergönnt war, Hochschulbildung zu geniessen und durch Erwerbunq von akademischen Graden einen festen Grund zur wissenschaftlichen Fachbildung zu legen. Wenn die Sarner Lehranstalt sich seit Beginn der siebenziger Jahre des vorigen Jahrhunderts immer mehr entwickelt hat und unter dem hochverdienten Abt Augustin Grüniger am Beginn der neunziger Jahre zum zweiklassigen Lyzeum mit eidgenössischer Maturität ausgebaut wurde, so hat an diesem Aufschwunge Präfekt und Rektor Prevost wesentlichen Anteil. Mit Recht schreibt Herr Ständerat Wirz a. a. O.: „Die beiden Rektoren Augustinus Grüniger und Karl Prevost waren moderne Ordensmänner. Sie standen vollbewusst und in gewissenhaftester Pflichttreue auf dem Boden des katholischen Mönchtums, aber ihr Programm bestand darin, die grossen Ideen und Prinzipien des Ordenslebens fruchtbar zu gestalten für die moderne Zeit. In dieser Richtung waren beide Mönche wirklich typische Gestalten. Sie haben bahnbrechend gewirkt. Ihr Streben galt weit und hoch gesteckten Zielen.“

Allein, worauf P. Karl das Hauptgewicht legte, das war die Erziehung, die Charakterbildung der Jugend. Wie oft hat er es den Schülern gesagt in den kurzen herrlichen Ansprachen am Beginn des Schuljahres, an seinem Namenstage, Weihnachten, Neujahr und bei andern Gelegenheiten: „Nicht eitle Vielwisserei, sondern Demut, Bescheidenheit, Grundsätze, sind die Zierden der Jugend. Herzensreinheit und wahre, ungeheuchelte Frömmigkeit sind die Grundlagen, auf denen der Bau der Wissenschaft sicher in die Höhe steigt, denn in ein böswilliges Herz wird der Geist der Weisheit

nicht einkehren und nicht wohnen in einem Körper, der ein Sklave der Sünde ist.“ Und ein Erzieher war P. Karl von Gottes Gnaden; das muss jedermann gestehen, der das Glück hatte, an seiner Seite zu wirken. Sein mildes, herablassendes, leutseliges Wesen hatte etwas überaus Herzliches, Gewinnendes, ja Väterliches an sich. Die ganze Biederkeit und Gemühtiefe des bündnerischen Volkscharakters lag in seinem Wesen ausgeprägt. Wer sie einmal sah, die prächtige, hochgewachsene Mannesgestalt mit dem gemessenen, majestätischen und doch so bescheidenen Schritt, wer es einmal glänzen sah, das wohlwollende, freundliche Auge, das selbst auf dem Totenbette noch zu leuchten schien, wer einmal in innigeren Verkehr trat mit dieser Nathanaelseele ohne Trug und Falsch: der muss nun, nachdem dasjenige, was unsterblich an dieser Erscheinung war, dahingegangen ist, einstimmen in den Schmerzensruf des römischen Dichters: *Cui pudor et justitiae soror, incorrupta fides nudaque veritas, quando ullum inveniet parem?*

Man hört nicht selten Stimmen, die das Bestehen einer Sektion des schweizerischen Studentenvereins in einem Internate in disziplinärer und pädagogischer Beziehung für einen Hemmschuh, ja für einen Nachteil halten. Rektor Prevost hatte diesbezüglich ganz gegenteilige Anschauungen. Er war der Ansicht, man dürfe grosse und kleine Studenten nicht über den gleichen Leisten schlagen und gestattete deshalb den Zöglingen der drei obersten Klassen mehr Freiheit als den übrigen Gymnasiasten, um sie so allmählich für die akademische Freiheit vorzubereiten. Dies System hat sich prächtig bewährt, und wenn die Subsilvania stets eine der blühendsten Sektionen des schweizerischen Studentenvereins war, so hat sie das nicht in letzter Linie der Anregung und dem Wohlwollen des Herrn Rektors zu verdanken. Die Subsilvania wusste aber auch, was sie an ihrem Rektor hatte. War das eine Freude und ein Jubel unter den Rotbemühten, wenn die hohe freundliche Gestalt P. Karls bei ihren wissenschaftlichen Sitzungen oder bei ihren Kommersen erschien. Doch setzen wir dasjenige hierher, was ein „alter Subsilvaner“ selbst in treuer Pietät über den seligen Rektor in die Monat-Rosen geschrieben hat:

„Wie vielen jungen Schweizern war P. Karl nicht nur ein guter Lehrer und väterlicher Erzieher, so lange sie in Sarnen weilten; auch auf die Universität und ins praktische Leben hinaus haben sie das liebe Bild des Sarnen Rektors, des untadeligen Priesters, des festen, entschiedenen, charaktervollen Mannes, des unvergleichlichen Erziehers mit sich genommen.

Im Jahre 1875 trat er in die Subsilvania ein. Damals verfügte letztere noch nicht über ein stolzes Vereinslokal; das jetzige sogenannte „Sektionszimmer“ im Erdgeschoss des Gymnasiums ist ihr erst später vom hochherzigen Gönner, dem Rektor P. Karl zur Verfügung gestellt worden. In jenen Zeiten, wo der Präfekt P. Karl „Aktiver“ der Subsilvania war —

als Professor und Präfekt Aktiver einer Verbindung: so etwas wäre heute kaum mehr denkbar — tagte man noch bescheiden im Speisesaal des Konviktes. Nachdem er die vorgeschriebene Kandidatur rite und recte passiert, erhielt er Mütze und Band, die er stets in Ehren gehalten und gut aufbewahrt hat.

Damit war P. Karl dem Studentenherzen noch näher getreten. Und er war auch feinsinnig und aufrichtig genug, den eminent bildenden und erziehlichen Wert einer Gymnasialsektion anzuerkennen und anzuerkennen ferner, dass die Prinzipien einer katholischen Lehranstalt und die Prinzipien des Studentenvereines einander nicht nur nicht widersprechen, sondern sich gegenseitig unterstützen, und anzuerkennen endlich, dass es sogar eine Erleichterung ist für die Leiter der Anstalt selber, wenn an der nämlichen Anstalt und für die nämlichen Zöglinge noch eine andere Institution da ist, die darauf dringt, charaktervolle Menschen zu erziehen und die ahndet und straft, was mit diesem Zweck im Widerspruch steht. Und dass ein Rüffel oder eine Strafe, von einem hohen B.-C. diktiert, oft mehr und nachhaltiger wirkt, als ein Rüffel von der Anstaltsdirektion, das weiss derjenige, der je in der unangenehmen Lage war, von einem B.-C. gemassregelt zu werden. Und doch wäre es nicht richtig, zu sagen, P. Karl sei nur aus solch egoistischen Gründen Freund und Gönner der Subsilvania gewesen. Nein, die Sache des Vereins war auch ihm eigentliche Herzenssache. Er hielt viel auf den schweizerischen Studentenverein und er erwartete auch viel von einem Mitgliede desselben. Gewiss, er konnte gelegentlich einem Subsilvaner gegenüber unter vier Augen an seine Zugehörigkeit an den Studentenverein appellieren und den Strafbaren auf Mütze und Band hinweisen; das tun ja andere auch, ohne von besonderer Liebe zum Verein durchdrungen zu sein. Aber P. Karl hatte auch den Mut, vor einer ganzen versammelten Klasse, wenn er kam, die Noten vorzulesen, es lobend zu erwähnen, dass das Präsidium der Subsilvania die besten Noten habe, und dass das der Subsilvania zur Ehre gereiche.

Es gibt so viele Vereinsmitglieder, die nur so lange für den Verein arbeiten, als er ihnen nützen kann und so lange die Zugehörigkeit zum Verein für sie eine Empfehlung ist. Man merkt dann sobald die Absicht — und wird verstimmt. Bei P. Karl war das nicht der Fall. — Es waren drei herrliche Männer an der Seite der Subsilvania: dieser P. Rektor und der P. Gallus und der P. Maurus. Hier fühlte man es: die Subsilvania ist auch ihre Verbindung und der Verein auch ihr Verein, dem sie mit der ganzen Liebe und Treue ihrer Benediktinerherzen ergeben waren. Darum auch ihr entscheidender Einfluss auf Verbindung und Verbindungsmitglieder. Die Geschichte der Subsilvania während der letzten 30 Jahre muss immer wieder die Namen dieser drei Getreuen nennen.

Und aus dieser edlen, selbstlosen Hingabe an die Sache des Vereins heraus ist auch der nachhaltige Einfluss zu erklären, den die Persönlichkeit des Verewigten auf die Subsylvaner ausübte, auch über die Sarner Zeiten hinaus. Ich erinnere mich noch ganz gut: Als unbändiges Fuchselein einer akademischen Verbindung sollte auch Schreiber dies einmal scharf gemassregelt werden. Es war eine harte Prüfung für das stolze Fuchsenherz. Und wenn zeitweilig der Gedanke aufstieg: Hier kannst du dich nicht unterwerfen, entweder geben die andern nach oder du gehst deine eigenen Wege, da erschien das Bild des verehrten Rektors von Sarnen wieder: Was würde der jetzt sagen? Was wird der von dir denken? Und das stolze Fuchselein hat sich unterworfen und hofft bis zu seinem Lebensende ein treues Mitglied des Schweiz. Studentenvereins zu bleiben.

Und doch war Rektor Karl wieder nicht einer von Denen, die meinen, es müsse jetzt jeder katholische studierende Schweizer dem Vereine beitreten. Wohl freute er sich immer recht herzlich, wenn recht viele Brüder im Sektionszimmer friedlich beieinander waren. Aber zurückgesetzt wurde keiner, wenn er auch dem Vereine fern blieb. P. Karl war doch der gute Vater für ihn und seine Hauptkraft war die Liebe zur Studentenseele. Es brauchte einen feinen Takt, hier die richtige Stellung einzunehmen; unser lieber Rektor selig hat ihn besessen.“

Was hier treue, pietätvolle Liebe eines ehemaligen Schülers niedergeschrieben, das liesse sich durch hunderte von Zuschriften ergänzen, die nach dem Tode des Herrn Rektors im Kollegium einliefen und einen grossen Trost bildeten für die schmerzgebeugten Mitbrüder. P. Karl besass als Präfekt und Rektor die Liebe und Zuneigung der Zöglinge wirklich in einem seltenen Grade. Denn wenn er auch ernst und strafend auftreten musste, so kannte doch jedermann das goldene Herz, das in seiner Brust schlug und in väterlicher Liebe nur für das Wohl der ihm Anvertrauten besorgt war. „Manch stolzer Jüngling senkte seinen übermütig gehissten Trotz, wenn die imponierende Gestalt des Rektors sich vor ihm aufrichtete und dessen mildes Auge auf ihm ruhte und dessen wohlwollende Worte in sein Gemüt drangen“, schreibt Nationalrat Dr. Ming in seinem schönen Nekrologe im Obwaldner Volksfreund. Aber der Grundzug P. Karls war die Ruhe, die Liebe, die Milde, die Güte, er suchte dadurch die Herzen der jungen Leute zu gewinnen, ihr Zutrauen sich zu erwerben; und wie mancher Student hat sein junges gepresstes Herz ausgeschüttet, ganz ausgeschüttet vor seinem Präfekten und Rektor während langer 38 Jahre! P. Karl war kein Stürmer, kein Draufgänger, sondern er verstand es, darüber zu schlafen, wenn etwas vorgefallen war, das der Rüge bedurfte, aber wenn es notwendig war, wusste er auch energisch einzuschreiten.

Unvergesslich bleiben die kurzen Ansprachen, die der Verstorbene jeweilen am Schlusse des Schuljahres bei der Abschiedsfeier an die Schüler richtete. Da war er so ganz der Hausvater der liebe, gute Herr Rektor. Mochte der vorausgegangene Redner des hohen Erziehungsrates noch so schön gesprochen haben, die Schlussworte des Herrn Rektors hörte man immer gern und zwar nicht bloss die Studenten sondern auch die anwesenden Gäste, denn da kam das Familiäre und Väterliche in ihm so recht zum Ausdruck. „Und nun lebt wohl, der liebe Gott behüte euch und wenn ihr nach Hause kommt, grüsst mir eure lieben Eltern!“ So schloss er gewöhnlich seine von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Abschiedsreden. Seine Schüler bewahrten ihm auch ihre Liebe und Verehrung über die Schule hinaus, was in der innigen Teilnahme während seiner Krankheit von Nah und Fern so recht rührend zu Tage trat. Und da wir die braven Studenten des Lyzeums und der Rhetorik die Nacht nach seinem Hinscheid aus freien Stücken einander Stunde für Stunde ablösend, vor der aufgebahrten Leiche den Rosenkranz beten hörten, da war es uns, als vereinigten sich mit diesen Stimmen die Hunderte, ja Tausende von ehemaligen Schülern des Verstorbenen, um seine Seele herauszubeten aus dem Fegfeuer und ihr den Eintritt zu verschaffen in die ewigen Freuden. Es ist doch etwas Grosses und Hehres, dem Menschen in den schönsten Tagen seines Lebens Erzieher und Führer zu sein, denn neben all den Fehlern und Gebrechen, wie viel Idealismus schlummert nicht in der Jünglingsseele und die Liebe, Anhänglichkeit und Dankbarkeit gegen die Lehrer ist in unserer Jugend doch noch nicht erloschen!

Als gottbegnadigter Erzieher, der ganz der Jugend lebte, war P. Karl auch ein seltener Menschenkenner. Seine langjährige Erfahrung kam ihm dabei vortrefflich zu statten. Wenn er einmal ein Urteil über einen Studenten abgab, so hatte es damit gewöhnlich seine Richtigkeit. Den Werdegang des ihm anvertrauten jungen Mannes verfolgte er nicht bloss während der Gymnasialzeit, sondern auch während der Universitätsstudien bis hinein ins praktische Leben. Und welche Freude hatte er da, wenn seine Zöglinge gut ausfielen und welchen Schmerz verursachte es ihm, wenn sich unter denselben auch ab und zu ein Alkibiades oder Kritias befand!

Dass P. Karl seinen Professoren gegenüber als Rektor und Superior die Liebe und Herablassung selbst war, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Er behandelte sie nicht so sehr als Rektor, sondern vielmehr als Kollega, nicht als Superior, sondern als Mitbruder, er wollte mehr prodesse als superesse, er suchte allen alles zu werden, um alle zu gewinnen. Wie den Schülern, so handelte er auch den Professoren gegenüber nach der Vorschrift der Benediktinerregel, er suchte mehr geliebt als

gefürchtet zu werden. Und wie er die Liebe und das Vertrauen seiner Schüler besass, so besass er auch, nur in noch höherem Grade, die Liebe und das Zutrauen seiner Mitbrüder. Denn als er in den letzten Jahren bei zunehmendem Alter und immer mehr sich einstellender Kränklichkeit von seinem Amte sich zurückziehen wollte, da ersuchte man ihn einstimmig, die Bürde noch weiter zu tragen und erleichterte ihm dieselbe so viel als möglich, indem man ihm diese und jene Arbeit abnahm. Erst der alles trennende Tod sollte die Bande der Liebe, die Jahrzehnte langes brüderliches Zusammenleben und Zusammenarbeiten geschlungen, gewaltsam zerreißen. Dem Professorenkollegium gelten deshalb die weitem Worte des Venusiers: „Multis ille bonis flebilis occidit, nulli flebilior, quam tibi“.

Nur eines tröstet uns im schweren Leid, das Bewusstsein, dass der Heimgegangene als frommer gewissenhafter Priester und Ordensmann gelebt hat und als solcher auch gestorben ist. Wir würden der Bescheidenheit des Verstorbenen viel zu nahe treten, wollten wir diese zarte Seite seines Lebens des weiteren der Oeffentlichkeit unterbreiten. Wie er aller Ostentation nach aussen abhold war, so suchte er auch seine kernige, innige Frömmigkeit möglichst zu verbergen. „Wer gut zu beten weiss, der weiss auch gut zu leben.“ Diese Worte des heiligen Augustinus hat der Selige so oft den Studenten zugerufen und nach diesen Worten hat er auch gehandelt. Wenn man ihn während der Krankheit besuchte, so überraschte man ihn stets die Lippen zum Gebete bewegend. Und je näher es dem Tode zuing, desto eifriger, desto inbrünstiger ward sein Gebet. „Komm, o Jesu, komm“, konnte man in den letzten Tagen beständig aus seinem Munde hören. Es war rührend zu sehen, mit welch auferbauender Geduld er seine lange, beschwerliche Krankheit ertrug. „Ich wollte gern leiden“, sagte er, „aber gar nie das heilige Messopfer feiern können, das ist mir die schwerste Busse“. Und als man ihn tröstete: „Herr Rektor, seien sie nur ruhig, der liebe Gott nimmt den guten Willen für das Werk, ja schätzt das Opfer höher ein als das Werk“, da konnte man sehen, wie sein Auge sich mit Tränen füllte. „Beten Sie für mich!“ Das war die beständige Bitte des Verstorbenen an die ihn Besuchenden und wir glauben, nach seiner Intention zu handeln, wenn wir diese Bitte auch auf die zahlreichen Leser dieses schlichten Nachrufes ausdehnen, welche dem Heimgegangenen hienieden näher standen und besonders auf jene, welche unter der Leitung des „guten Pater Karl“ an den idyllischen Gestaden des Sarnersees die schönste Zeit ihres Lebens zubrachten im idealen Streben nach allem Schönen, Wahren und Guten.

Du aber, o väterlicher Freund, blicke herab von den Höhen des Himmels auf jene Lehranstalt, über welche dein treues Auge so lange gewacht und für welche dein opferwilliges Herz so besorgt geschlagen hat und erlehe ihr vom lieben Gott dasjenige, was während deines irdischen

Lebens der innigste Wunsch deiner Seele und der beständige Gegenstand deiner Mühen und Arbeiten war, dass nämlich die Lehranstalt blühe und gedeihe und segensreich weiter wirke für Kirche und Staat, und so den Wahlspruch der Benediktiner verwirkliche: „Auf dass in allem Gott verherrlicht werde“. An dir selbst aber lasse der liebe Gott in Erfüllung gehen das Wort, welches er durch seinen Propheten gesprochen: „Die, welche viele zur Gerechtigkeit angeleitet haben, werden wie Sterne strahlen“.

\* \* \*

In wie viele ungezählte Herzen sich das Bild des Verstorbenen eingegraben hatte, das bezeugten die Trauerkundgebungen und Kondolationen, die fast ohne Ende im Kollegium einliefen, das bezeugte namentlich die Begräbnis, welche sich zu einer rührenden überwältigenden Trauerkundgebung gestaltete. Herr Landammann und Ständerat Adalbert Wirz hat dieselbe im „Volksfreund“ so treffend geschildert, dass wir uns nicht versagen können, den pietätvollen Bericht wörtlich hierher zu setzen: „Die Beerdigung des Hochw. Herrn Rektors P. Karl Prevost hat sich am Montag, den 25. Februar, unter grosser Feierlichkeit vollzogen. Es war zwar ein recht winterlicher Tag und während des Leichenzuges fiel der Schnee teilweise in dichten Flocken. Aber die Stimmung in der Natur passte gerade recht zur Stimmung in den Herzen. Die Ungunst der Witterung hatte die ehemaligen Studierenden der Lehranstalt in Sarnen nicht abgehalten, in hellen Scharen herbeizuströmen, um dem lieben Herrn Rektor pietätvoll die Ehre zu erweisen. Auch sonst waren ungezählte Freunde des Verblichenen und des Kollegiums erschienen. Als der Morgenzug der Brünigbahn von Luzern her eintraf, ergoss sich eine eigentliche Völkerwanderung von der Bahnhofstrasse gegen das Kollegium. Der Leichnam des Dahingeschiedenen war in die Lyzeumskirche übergetragen und unmittelbar vor dem Chore aufgebahrt worden. Eine grosse Zahl prachtvoller Kränze waren im weiten Umkreis angebracht. Dieser Blumenflor liess uns beinahe vergessen, dass wir noch tief im Winter uns befinden. Um halb 9 Uhr begann das Totenoffizium. Wie ernst und überwältigend kamen uns die Psalmen und die Lektionen der Matutin vor, welche von einem stark besetzten Chor der Mönche rezitiert wurden. Um 9 Uhr trat der Bruder unseres Hingeschiedenen, der Gnädige Herr Abt Benedikt von Disentis an den Altar, um das Pontifikal-Requiem zu zelebrieren. Ihm assistierte der Dekan des Stiftes Muri-Gries, Hochw. Herr P. Alfons Augner. Die machtvollen Töne des „Libera“ waren kaum verklungen, als sich der imposante Leichenzug in Bewegung setzte. Derselbe war wirklich grossartig und vollzog sich in mustergiltiger Ordnung überaus würdig und ergreifend. Neben dem Männer-Kranken-Verein des Freiteilbezirkes, dessen verdientes Ehrenmitglied der Verewigte war, bildete die

Studentenschaft ein sehr starkes Kontingent. Ihr trauerumflortenes Banner wurde dem Sarge vorangetragen. Auch viele Studierende von den Universitäten hatten sich eingefunden. Ihnen schloss sich in fast nicht enden wollenden Reihen die hochw. Geistlichkeit an. Eine solche Vertretung des Welt- und Ordensklerus beinahe aus allen Gegenden der Schweiz, hatte man bei uns bisher wohl noch nie, jedenfalls noch bei keiner hierorts stattgehabten Leichenfeier gesehen. Dem Sarge folgten die funktionierenden Priester und die Leidtragenden. Dann schritten die kantonalen und die Gemeindebehörden von Sarnen einher, begleitet von den Weibern in Kantonsfarben, und endlich kamen die langgestreckten Reihen der Teilnehmer aus der Nähe und aus der Ferne. Der Hochwürdigste Diözesanbischof hatte den Hochw. Herrn Kommissar Omlin als seinen Vertreter bezeichnet. Offiziell vertreten waren ferner die sämtlichen Stifte der Schweiz. Benediktinerkongregation und die Schweiz. Kapuzinerprovinz, die Erziehungsbehörden der Kantone Luzern, Uri und Zug, die Universität Freiburg in der Schweiz durch ihren Rektor magnificus; Hochw. Herrn Professor Dr. Beck und die höheren Lehranstalten von Luzern, Einsiedeln, Schwyz, Engelberg, Stans, Altdorf und Disentis. Eine zahlreiche Abordnung hatte der Schweiz. Studentenverein entsandt. Der Leichnam wurde in der Klosterkirche von St. Andreas beigesetzt. Die Einsegnung der Leiche nahm der Hochw. Herr Stiftsdekan P. Alfons von Muri-Gries vor. Nachdem die letzten liturgischen Handlungen des Totenritus vollzogen waren, liess ein trefflicher Männerchor noch einen ergreifenden Grabgesang als Scheidegruss an den Dahingegangenen ertönen. Während des ganzen Leichenganges hatte die Trauermusik ihre wehmutsvollen Weisen gespielt. Um 11 Uhr war die Totenfeier zu Ende. Die Trauerversammlung löste sich auf.

So ist nun der vierte der Rektoren des Kollegiums in Sarnen seit dessen Uebernahme durch das Stift Muri-Gries zur ewigen Ruhe gebettet worden. Ihre Namen sind: P. Ambros Christen von 1841—1845, P. Benedikt Waltenspül von 1845—1863 (nachher bis 1869 Superior), P. Augustin Grüniger, der spätere Abt, von 1863—1887 und P. Karl Prevost von 1887—1907. Sie ruhen im ewigen Frieden.“

**Rektor.**

